



## Radboud Universiteit Nijmegen

Die Protestgeneration der 68er und ihre Einstellung dem  
Verhältnis Staat - Individuum gegenüber:  
Reflexion über literarische Werke von Uwe Timm und Friedrich  
Christian Delius

Radboud Universiteit Nijmegen

Instituut: Duitse taal en cultuur

Betreuerin: Dr. B. Beuker

Verfasserin: Emma Kraaijvanger

Matrikelnummer: S4593359

[E.Kraaijvanger@student.ru.nl](mailto:E.Kraaijvanger@student.ru.nl)

07.02.2019

## Zusammenfassung

In der vorliegenden Arbeit wird untersucht, welche Rolle das Verhältnis Staat – Individuum bei der Vorstellung der 68er-Bewegung und der Roten Armee Fraktion (RAF) in den Romanen *Heißer Sommer* von Uwe Timm und *Mogadischu Fensterplatz* von Friedrich Christian Delius spielt. Im theoretischen Rahmen wird mittels einer literatur- bzw. sozialwissenschaftlichen Diskursanalyse besprochen, was die heutigen Vorstellungen von Theoretikern bezüglich der Protestgeneration und des linksextremistischen Terrorismus der RAF sind. In den darauffolgenden Literaturanalysen wird im Vergleich zur Diskursanalyse über Timms und Delius Vorstellung der Protestbewegung und der RAF sowie die Anwesenheit von Staat – Individuum in den Romanen reflektiert. Aus diesen Literaturanalysen geht hervor, dass Staat – Individuum die Prozesse der Protestbewegung in Timms *Heißer Sommer* individualisiert und so die kollektive Darstellung dieser Bewegung anders beleuchtet. In *Mogadischu Fensterplatz* hilft Staat – Individuum dabei, den linksextremistischen Terrorismus zu individualisieren und eine auf die Opfer dieses Terrorismus fokussierte Perspektive darzustellen.

# Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	1
2. Theoretischer Rahmen.....	6
2.1 Der Staat als Konzept.....	6
2.1.1 Das Individuum und die Gesellschaft.....	8
2.2 Die 68er-Bewegung.....	9
2.3 Die Rote Armee Fraktion.....	11
2.4 Der Diskurs der Vorstellung von der RAF und der 68er-Bewegung.....	13
2.4.1 Eine Verbindung zwischen der 68er-Bewegung und der RAF?.....	15
3. Literaturanalysen der ausgewählten Werke.....	17
3.1 Einführung.....	17
3.2 Uwe Timms <i>Heißer Sommer</i> .....	18
3.2.1 Die Erzählung und Darstellung der 68er-Bewegung.....	18
3.2.2 Spannungsfeld Staat - Individuum in <i>Heißer Sommer</i> .....	22
3.3 Friedrich Christian Delius <i>Mogadischu Fensterplatz</i> .....	26
3.3.1 Die Erzählung und Darstellung des Terrorismus.....	26
3.3.2 Spannungsfeld Staat - Individuen in <i>Mogadischu Fensterplatz</i> .....	28
4. Resultate und Schlussbetrachtung.....	33
4.1 Ergebnisse Uwe Timms <i>Heißer Sommer</i> .....	33
4.2 Ergebnisse Friedrich Christian Delius <i>Mogadischu Fensterplatz</i> .....	34
4.3 Reflexion, Diskussion und Ausblick.....	35
5. Literaturverzeichnis.....	37
5.1 Primärliteratur.....	37
5.2 Sekundärliteratur.....	37

# 1. Einleitung

50 Jahre nach den Ereignissen des Jahres 1968 ist das Thema des Zeitraumes 68er-Bewegung - Deutscher Herbst immer noch aktuell. Der teilweise in den 60er Jahren verwurzelte Terrorismus der Roten Armee Fraktion (RAF) und anderer linksextremistischen terroristischen Gruppen hatte eine bleibende Auswirkung auf die Bundesrepublik Deutschland.<sup>1</sup> Darüber hinaus fanden die Studenten massenhaft den Zugang zur Politik mittels ihres Protest-orientierten Engagements. Dieses Engagement war dadurch auch im zukünftigen Umfeld der deutschen Politik sichtbar, meistens in der Sozialliberalen (rotgelben) Koalition Brandt.<sup>2</sup> Außerdem ist die Auseinandersetzung mit der Beziehung zwischen Staat und Individuum für den gegenwärtigen Leser sinnvoll, wegen zum Beispiel ihrer Rolle in aktuellen Diskussionen über Privacy, Internet-Sicherheit und die Rolle des Staates beim Verhindern der Angriffe von terroristischen Gruppen aus der ganzen Welt. Aufgrund des 50-jährigen Jubiläums der Bewegung ist es ein angemessener Zeitpunkt, zu untersuchen, was die heutigen stereotypischen Vorstellungen der 68er-Bewegung und der RAF sind, und was die Einstellung einzelner Autoren im Vergleich zu diesen Darstellungen ist.

In den 60er Jahren stand in der Bundesrepublik Deutschland eine neue Generation auf, die sich von der Kriegsgeneration abgrenzen und ihre eigene Identität bilden wollte. Die aus dieser Generation entstandene Protestbewegung heißt die 68er-Bewegung. In Teilkapitel 2.2 werden die Protestbewegung und ihre Entstehungsgründe erklärt. Die 68er-Bewegung bewirkte eine kritische Periode für die Identitäts- und Legitimitätsbildung der Bundesrepublik.

Anfang der 70er Jahre entstand, als einzelne Figuren aus unter anderem der 68er-Bewegung zur Verwendung von Gewalt übergingen, eine linksextremistische terroristische Gruppe, die Rote Armee Fraktion (RAF). Innerhalb dieser Gruppe wurde die Verwendung von Gewalt, im Namen vom Kampf um Freiheit und Abgrenzung von der alten Kriegsgeneration, die in den Augen der Extremisten noch Zügen vom Nationalsozialismus in sich trug, legitimiert.<sup>3</sup> Die RAF sorgte mittels ihrer Aktionen für viel Unruhe innerhalb der Gesellschaft. 1977 erreichte die Unruhe in der Gesellschaft ihren Höhepunkt. Die terroristischen Angriffe und Aktionen der RAF und anderer Mitstreiter aus diesem Jahr werden mit dem Begriff Deutscher Herbst angedeutet.<sup>4</sup> Die Rote Armee Fraktion und die Debatte über die Möglichkeit einer Verbindung

---

<sup>1</sup> Vgl. Federl, Fabian & Laurence, Carly: *Ein kleines bisschen Revolution*. 2017, <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2017-05/68er-bewegung-generation-zahlen> (14.10.2018).

<sup>2</sup> Vgl. *Rot-gelbe Koalition. Das erste sozialliberale Bündnis in Bildern*, verfügbar unter: <https://www.welt.de/politik/gallery4371546/Rot-gelbe-Koalition.html> (14.10.2018).

<sup>3</sup> Vgl. Elter 2008, 81.

<sup>4</sup> Vgl. Grau, Andreas: *Notstandsgesetze*. 2003, <http://www.hdg.de/lemo/kapitel/geteiltes-deutschland-modernisierung/bundesrepublik-im-wandel/notstandsgesetze.html> (10.12.2018).

zwischen der 68er-Bewegung und der RAF werden in den Abschnitten 2.3 und 2.4.1 besprochen. Innerhalb dieser Zeit spielt die Beziehung zwischen dem Staat und dem Individuum eine wesentliche Rolle, weil Individuen die Rolle des Staates infrage stellen und der Staat unter Einfluss der Protestgeneration aus ihrer offenbaren Unverletzbarkeit gesetzt wurde. Die Wechselwirkung zwischen Individualität, Unabhängigkeit und Beschützung vom Staat erstellt das Spannungsfeld für das Verhältnis zwischen Staat und Individuum. Die 60er Jahre können als erste Periode nach der Kriegszeit gesehen werden, worin die Inangriffnahme der Wandlung des Staates stattfindet. Die 68er-Bewegung und die RAF waren zwei unterschiedliche Gruppen, die aber dadurch verbunden waren, dass sie nach Freiheit und Abgrenzung vom Anderen inner- oder außerhalb des Systems suchten. Die Art und Weise, worauf diese Gruppen das probierten, ist jedoch anders, wobei nur Individuen zur terroristischen Aktion übergangen.<sup>5</sup> Das Individuum fühlt Widerstand gegen die Autoritäten, und sucht im Zusammenspiel zwischen Staat und Individuum nach der eigenen Rolle innerhalb des Systems des Staates. Auch wird die Funktion des Staates exploriert, weil der Staat eine bestimmte Rolle im System hat. Was der Staat für seine Bürger machen soll, und wie der Staat mit Individuen umgehen soll, sind Fragen die dabei gestellt werden müssen.

In dieser Bachelorarbeit wird mittels des Themas *Die Protestgeneration der 68er und ihre Einstellung dem Verhältnis Staat - Individuum gegenüber: Reflexion über literarische Werke von Uwe Timm und Friedrich Christian Delius* auf die Denkstrukturen und Darstellungen der 68er-Bewegung und der RAF in der Bundesrepublik Deutschland sowie auf ihre Hintergründe eingegangen, und wird so die folgende Forschungsfrage realisiert und letztendlich beantwortet:

**Welche Rolle spielt die Beziehung zwischen Staat und Individuum bei der Vorstellung der 68er-Bewegung und der Roten Armee Fraktion (RAF) in Uwe Timms Roman *Heißer Sommer* und Friedrich Christian Delius Roman *Mogadischu Fensterplatz*?**

Das Verhältnis Staat – Individuum wurde in Verbindung mit der Protestgeneration und der RAF für die Forschungsfrage gewählt, weil das Verhältnis dieser Autoritätsstruktur etwas über die Vorstellung der 68er und der RAF in den literarischen Texten von Timm und Delius sagen kann. Das wird im Vergleich zu Behauptungen von anderen Menschen, die sich mit der Vorstellung der 68er und der RAF beschäftigt haben, gemacht.

Das Ziel dieser Arbeit ist, mittels der Forschungsfrage die Darstellungen aus unterschiedlichen Perspektiven in Bezug auf das oben erwähnte Thema zu untersuchen, und so das Bild der 68er-Bewegung und der RAF im Kontext des 50-jährigen Jubiläums der 68er-

---

<sup>5</sup> Vgl. Kraushaar 2005, 219.

Bewegung zu begründen bzw. am Verständnis über die 68er-Bewegung und die RAF hinzuzufügen. Unter anderem die Handlungsweise der Regierung bzw. des Staates in den damals relevanten Situationen, die Begriffe Staat und Individuum und die Gruppen 68er-Bewegung und RAF werden vorgestellt, und die Konstruktion der Vorstellung von der Protestgeneration und der RAF wird im Diskurs besprochen. Der Diskurs bezüglich der Vorstellungen über die 68er-Bewegung und die RAF wird untersucht, sodass ein Rahmen für die durchzuführenden Literaturanalysen entsteht.

Als Zeitraum für die Arbeit wurde die Periode der 68er-Bewegung (besonders 1967-1968) bis zum Deutschen Herbst (1977) selektiert. Diese Periode überbrückt die Veränderungen innerhalb der Gesellschaft bezüglich der Position des Individuums in der Suche nach einer Identität und verbindet die selektierten literarischen Texte thematisch. Die zwei literarischen Texte beschäftigen sich mit den Veränderungen in der Zeit von der 68er-Bewegung bis zum Deutschen Herbst aus der Perspektive von Individuen und helfen den heutigen Leser so dabei, die Prozesse dieser Zeit besser zu verstehen.

Die methodische Herangehensweise in dieser Arbeit ist eine vergleichende Literaturstudie. Literatur ist in den Augen der Leser ein „Ausdruck der Schaffenskraft“<sup>6</sup> unterschiedlicher Individuen, welche „die Überlieferung“<sup>7</sup> wert ist. Literatur bietet darüber hinaus die Möglichkeit, bestimmte historische Ereignisse zu verarbeiten, das Verständnis dieser Ereignisse zu fördern und mittels des Gewinns von neuen Erkenntnissen, stereotypische Bilder zu ändern.<sup>8</sup> Eine Literaturstudie wurde gewählt, weil sie den Vergleich zwischen dem Diskurs der Vorstellungen der 68er-Bewegung und RAF und der Vorstellung anderer Autoren ermöglicht.

Im theoretischen Ansatz werden erst die wichtigsten Konzepte der Forschungsfrage erklärt, wie der Staat, das Individuum, die 68er-Bewegung und die RAF. Mittels 6 strukturierter Fragen wird die Hauptfrage unterstützt und so letztendlich beantwortet. Die ersten drei Fragen werden im theoretischen Rahmen (Kapitel 2) behandelt:

- Wie wird der Staat dargestellt?
- Was ist ein Individuum und deren Wechselwirkung zum Staat?
- Wie wird die Vorstellung der 68er-Bewegung und der RAF im Diskurs dargestellt?

Die letzten drei Fragen werden in den Literaturanalysen behandelt:

- Was ist die Darstellung der 68er-Bewegung und RAF, die die jeweiligen Autoren innerhalb ihrer literarischen Werke vermitteln?

---

<sup>6</sup> Geisenhandlücke 2013, 7.

<sup>7</sup> Geisenhandlücke 2013, 7.

<sup>8</sup> Vgl. Geisenhandlücke 2013, 7.

- Passt diese Vorstellung zur Vorstellung der 68er-Bewegung und der RAF aus dem vorher besprochenen Diskurs?
- Wie wird Staat – Individuum in Timms und Delius Werk dargestellt?

Schwerpunkt des theoretischen Ansatzes ist die literatur- sowie sozialwissenschaftliche Diskursanalyse, die eine Auswahl an Vorstellungen der 68er-Bewegung und der RAF bespricht. Außerdem wird eine Auswahl aus der Debatte über die Möglichkeit einer Verbindung zwischen der 68er-Bewegung und der RAF dargestellt. Mittels dieser Diskursanalyse kann das Bild, das Menschen von der 68er-Bewegung und der RAF haben, untersucht werden, bzw. kann in den Literaturanalysen erforscht werden, inwieweit diese Darstellung der Protestbewegung und der RAF von den Autoren Timm und Delius bestätigend bzw. abweichend beschrieben wird und was die Position der Autoren in Verbindung mit dem Verständnis über das kulturelle Vermächtnis der 68er-Bewegung und der RAF ist. Darüber hinaus werden die Konzepte Staat und Individuum besprochen, und wird der historische Kontext der 68er-Bewegung und der RAF auf sozialhistorischer Ebene beschrieben. Mittels der Untersuchung des Verhältnisses Staat – Individuum in den literarischen Texten der Literaturanalysen wird das letzte Element für das Beantworten der Hauptforschungsfrage besprochen.

Das erste für die Literaturanalyse ausgewählte literarische Werk ist ein Roman vom Autor Uwe Timm Namens *Heißer Sommer*. *Heißer Sommer* handelt von der westdeutschen Protestbewegung der 60er Jahre, bzw. ihrer Entstehung, und wird aus der Perspektive eines Studenten erzählt. Der zweite Roman für eine Literaturanalyse ist Friedrich Christian Delius *Mogadischu Fensterplatz* innerhalb eines Bandes namens *Deutscher Herbst*. Der Gegenstand der Erzählung lässt sich durch ein reales Ereignis inspirieren. Dieses Ereignis ist die Entführung des „Landshut“-Flugzeuges, wobei palästinensische Terroristen im Deutschen Herbst 1977, in der Zeit der RAF, die Befreiung von inhaftierten Mitgliedern der RAF forderten, und dabei die Passagiere des Flugzeuges als Geiseln benutzten.<sup>9</sup> *Mogadischu Fensterplatz* beschreibt die Ereignisse aus der Perspektive einer Frau, die sich während der Entführung im Flugzeug befindet. Die zwei literarischen Texte passen zueinander, weil beide Autoren mittels individueller Erfahrungen probieren, gesellschaftliche Probleme anzusprechen. Timm reflektiert als Zeitzeuge im Jahre 1974 über die Ereignisse der 68er-Bewegung, währenddessen Delius sich im Jahre 1987, 10 Jahre nach dem Deutschen Herbst, für seine Erzählung durch individuelle Erfahrungen inspirieren lässt.

---

<sup>9</sup> Vgl. Delius 2012, 224.

Timms Roman *Heißer Sommer* wurde schon mehrfach analysiert. Germer untersucht das Verhältnis zwischen der Politik und der Erotik innerhalb *Heißer Sommer*.<sup>10</sup> Darüber hinaus beschreibt Durzak die Position von *Heißer Sommer* kurz nach der Publikation und im heutigen Diskurs.<sup>11</sup> Albrecht analysiert *Heißer Sommer* aus der Perspektive des poetischen Existentialismus.<sup>12</sup> Die Anwesenheit von Staat und Individuum wurde in *Heißer Sommer* noch nicht untersucht. Diese Arbeit kann aus dieser Sicht am Verständnis über den Roman *Heißer Sommer* hinzufügen. Darüber hinaus betrachtet Stephan die Funktion vom „Terrorismus als erzählerische Herausforderung“ in *Mogadischu Fensterplatz*.<sup>13</sup> Mittels *Mogadischu Fensterplatz* hat Reichardt den Mythos des „Deutschen Herbstes“, spezifisch das Bild von Terrorismus innerhalb Delius Roman, untersucht.<sup>14</sup> Dieses Werk vermittelt interessante Einsichten über die Debatte der Vorstellung terroristischer Organisationen, sowie der RAF. Die durchzuführende Analyse in dieser Arbeit kann die Einsichten aus dieser Studie betrachten und benutzen.

In diesem Absatz wird der gewählte Aufbau begründet. Erstens werden unterschiedliche Begriffe, die sowohl in der Fragestellung, als auch in der weiteren Einleitung beschrieben werden, und eine Erläuterung benötigen, erklärt. Die zwei wichtigsten Definitionen sind der Staat (Teilkapitel 2.1) und das Individuum (Teilkapitel 2.1.1), weil sie für das Beantworten der Forschungsfrage erklärt werden müssen. Nach der Auseinandersetzung mit dem Staat und dem Individuum werden die 68er-Bewegung (Teilkapitel 2.2), die RAF (Teilkapitel 2.3) und ihre Hintergründe bzw. Entstehung erklärt. Nach der Aufarbeitung der Begriffe aus der Forschungsfrage wird eine Diskursanalyse (Teilkapitel 2.4) durchgeführt, worin die unterschiedlichen Meinungen und die Vorstellung, die unterschiedliche Autoren über die 68er-Bewegung und die RAF haben, besprochen wird. Darüber hinaus wird eine Auswahl aus der Debatte über die Möglichkeit einer Verbindung zwischen den beiden Gruppen (Teilkapitel 2.4.1) besprochen. In den nachfolgenden Literaturanalysen (Kapitel 3) werden die Themen der literarischen Texte exploriert und wird die Funktion von den Individuen in den Erzählungen von Timm und Delius bzw. ihre Beziehung zu den anderen Figuren und dem Staat untersucht. Die persönliche Entwicklung der Protagonisten und das Prozess, dass sie innerhalb des Kontexts ihrer Erzählung durchmachen, fungiert als Basis für das Erklären ihrer Funktion und ihrer Beziehung als Individuum zum Staat. Timms und Delius Vorstellung der 68er-Bewegung und der RAF (Teilkapitel 3.2.1 und 3.3.1) wird untersucht, sodass diese Vorstellung mit der Vorstellung aus der Diskursanalyse verglichen werden kann. Dieser Vergleich hilft dabei, die

---

<sup>10</sup> Germer 2012, 103.

<sup>11</sup> Vgl. Durzak 2005, 66ff.

<sup>12</sup> Vgl. Albrecht 2012, 34.

<sup>13</sup> Stephan 2012, 191.

<sup>14</sup> Vgl. Reichardt 2013, 141.

Rolle vom Verhältnis Staat – Individuum bei Timms und Delius Vorstellung (Teilkapitel 3.2.2 und 3.3.2) zu untersuchen, und so letztendlich die Forschungsfrage zu beantworten. Nach den Literaturanalysen folgt eine Beschreibung der gefundenen Ergebnisse (Teilkapitel 4.1 und 4.2). Außerdem folgt noch eine Reflexion über die Arbeit, eine Diskussion und einen Ausblick für zukünftige Forschung (Teilkapitel 4.3).

## 2. Theoretischer Rahmen

In der Einleitung wurden das Thema, die Hauptfragestellung, und eine Argumentation für die gewählte Vorgehensweise bei sowohl dem Aufbau der Arbeit, als auch der Literaturstudie vorgestellt. Im Hauptteil werden mittels eines sogenannten theoretischen Rahmens die in der Fragestellung besprochenen Begriffe erklärt. Erstens werden der Staat und das Individuum als Konzept besprochen, und wird beschrieben, warum das Ziehen einer Verbindung zwischen diesen beiden Begriffen legitim ist. Darüber hinaus wird die Konstruktion einer Vorstellung der 68er-Bewegung und der RAF innerhalb einer Diskursanalyse besprochen. Nach der Aufarbeitung der obenerwähnten Punkte werden die Literaturanalysen durchgeführt.

### 2.1 Der Staat als Konzept

In der Hauptforschungsfrage wird von einem Verhältnis zwischen dem Staat und dem Individuum ausgegangen. Bevor diese Verbindung gezogen werden kann, muss erst betrachtet werden, wie Autoren über die Konzepte Staat und Individuum denken. In diesem Abschnitt wird die Auffassung unterschiedlicher Autoren vom Konzept Staat besprochen.

Roth nennt den Staat in *Der Staat als Zentrum des neuzeitlichen Politikdenkens* ein „modernes Produkt“.<sup>15</sup> Eine Zusammensetzung von Menschen ergibt nicht unbedingt automatisch einen Staat als solches, sondern die Autonomie und das Anerkennen des Staates durch andere Staatswesen kreiert den Staat als rechtmäßige staatliche Instanz. Der Staat wird als modernes Produkt dargestellt, weil die Definition vom Staat als selbständige Instanz erst in der Neuzeit als Standard gilt; vorstaatliche Formen fehlt es an Emanzipation der politischen Zusammenlegung und einer etablierten Auseinandersetzung mit Sicherheit, sowohl innerhalb, als auch außerhalb des Staates.<sup>16</sup> Obwohl Roth den Staat als neuzeitliches Produkt bezeichnet, behauptet Roth auch, dass der heutige Staat viel von der initialen Virtuosität, die in der ursprünglichen Entwicklung des Denkbildes der Politiktheoretiker anwesend war, verloren hat. Das hat seiner Meinung nach vor allem mit den neuen

---

<sup>15</sup> Vgl. Roth 2003, 11

<sup>16</sup> Vgl. Roth 2003, 11f.

Herausforderungen des 20. Und 21. Jahrhunderts zu tun<sup>17</sup>, welche zu einer supranationalen Lösung auffordern, und den Staat als primärer Begriff archaisch vorkommen lassen.

Der Staat soll dahingegen in der modernen Zeit nicht als rein überflüssige Instanz gesehen werden; in Weymanns *Individuum- Institution- Gesellschaft* wird nach Hobbes Darstellung des Staates als „sterblicher Gott“<sup>18</sup> von der Notwendigkeit eines auf Vernunft basierten Staates gesprochen. Der Mensch wird in diesem Kontext als unverantwortliches Lebewesen dargestellt, welches durch die menschliche Natur nicht in der Lage ist, Machtverhältnisse und Reichtum zu begrenzen. Der Staat bringt die Menschen unter Kontrolle, und sorgt mittels dieser Dominanz für Stabilität. Auch erregt der Staat so ein Gefühl der kollektiven Identität und zwingt es seine Bevölkerung, bei feindlichen Angriffen zusammenzuarbeiten.<sup>19</sup> Mit Rücksicht auf die später durchzuführenden Literaturanalysen ist Weymanns Auffassung des Individuums als unverantwortliches und egoistisches Lebewesen interessant; es unterstellt, dass Individuen den Staat brauchen, und ohne den Staat nichts selbständig, ohne Konfliktformung, erreichen können.

Darüber hinaus wird der Staat In Bezug auf seine Reaktionsfähigkeit und den Einfluss des Staates auf die Entwicklung der Protestbewegung beschrieben. In der Beziehung zwischen der Studentenbewegung und dem Staat spricht Tobias Wunschik in *Baader Meinhofs Kinder* von der Ambivalenz der verschiedenen „Herrschaftsinstitutionen“<sup>20</sup>. Die verschiedenen Herrschaftsinstitutionen, wie zum Beispiel das Rechtswesen oder politische Organe, reagieren unterschiedlich auf außer des politischen Systems entstandene Proteste, aber diese unterschiedlichen Reaktionen führen letztendlich zur weiteren Entwicklung des politischen Aufstandes.<sup>21</sup> Nach Wunschik „benötigt die Protestbewegung außer allgemeiner Unterstützung durch Gleichgesinnte paradoxerweise auch Feinde.“<sup>22</sup> Die Funktion des Staates ist die des perfekten Feindes, wodurch (unbewusst) der Abstand zwischen Protestbewegungen und den Autoritäten kreierte und beeinflusst wird. Die negative Wiedergabe des Staates hat in diesem Kontext viel mit den Notstandsgesetzen des Jahres 1968 zu tun. Diese Notstandsgesetze sollten eigentlich in Notfällen als Maßnahme für die garantierte Sicherheit des Staates fungieren.<sup>23</sup> Was diese Notstandsgesetze aber bewirkten, waren massenhafte Demonstrationen, die vor allem in studentischen Kreisen entstanden,

---

<sup>17</sup> Vgl. Roth 2003, 32.

<sup>18</sup> Weymann 2004, 59ff.

<sup>19</sup> Vgl. Weymann 2004, 60f.

<sup>20</sup> Vgl. Wunschik 1997, 111.

<sup>21</sup> Vgl. Wunschik 1997, 111.

<sup>22</sup> Wunschik 1997, 111.

<sup>23</sup> Vgl. Grau, Andreas: *Notstandsgesetze*. 2003, <http://www.hdg.de/lemo/kapitel/geteiltes-deutschland-modernisierung/bundesrepublik-im-wandel/notstandsgesetze.html> (10.12.2018).

weil die Studenten befürchteten, die Demokratie sei durch diese Gesetze in Gefahr.<sup>24</sup> Nach der ersten Teilfrage, was die Darstellung des Staates ist, kann gesagt werden, dass der Staat eine autonome Instanz ist, die in ihrer Funktion für das Individuum zuständig ist, und durch die eigene Reaktionsfähigkeit eine bestimmte Verantwortlichkeit dafür trägt, das Individuum zu beschützen.

### 2.1.1 Das Individuum und die Gesellschaft

Das Individuum wird häufig im Zusammenhang mit anderen Begriffen, wie Gesellschaft oder Staat, erwähnt. Beim Herstellen einer autonomen Definition des Individuums sind diese Zusammenhänge wichtig, weil sie die Bedeutung und den Wert des Individuums als Begriff verdeutlichen und Nachdruck verleihen. Zum Individuum kann man eine autonome und unverwechselbare Person rechnen.<sup>25</sup> Diese autonome Person braucht für das Bestätigen seiner Einmaligkeit andere Personen, wodurch letztendlich ein System der voneinander abhängigen Individuen entsteht, die, wenn sie sich vereinigen und ihre Voraussetzungen für das Koexistieren klar definieren, zusammen letztendlich eine Gesellschaft formen.<sup>26</sup> Nach dieser Definition kann der Zweck vom Individuum gegenüber seiner Pflicht, Teil dieser Gemeinschaft zu sein, begründet werden. Innerhalb der Aufklärung spielt die Notwendigkeit oder Pflicht eine wichtige Rolle beim Gestalten der Gesellschaft. Vor allem das Auffordern zur Befreiung aus der „selbstverschuldeten Unmündigkeit“<sup>27</sup> ist primär als eine Vorbereitung auf den Übergang vom Individuum zur Gesellschaft konkretisiert. Bezüglich dieser aufklärerischen Auffassung braucht das Individuum deshalb die Gesellschaft für das Aussprechen seiner Individualität. Dies passiert unter anderem durch Bildung und Erziehung, kollektive Prozesse, die von Individuen für Individuen gemacht worden sind, und von der Einzigartigkeit dieser Individuen geprägt sind.<sup>28</sup> Nur durch das Zusammenziehen aller Kräfte können Individuelle Personen letztendlich gemeinsame Ziele erreichen. Wenn man die Protestgeneration in diesem Kontext betrachtet, kann man sehen, dass die Studenten zusammen in der Lage waren, Demonstrationen zu organisieren und ihre Stimme hörbar zu machen, was die Wichtigkeit der Fähigkeit von Individuen, sich zusammensetzen, nochmals bestätigt. Gabriel Kuhn beschreibt in *Jenseits von Staat und Individuum* aber auch die grundsätzliche Ursache für das Entstehen des Staates als Masse der Individuen; das Individuum nimmt zur Kenntnis, dass die Autonomie der einzelnen Person auch das Problem

---

<sup>24</sup> Vgl. Grau, Andreas: *Notstandsgesetze*. 2003, <http://www.hdg.de/lemo/kapitel/geteiltes-deutschland-modernisierung/bundesrepublik-im-wandel/notstandsgesetze.html> (10.12.2018).

<sup>25</sup> Vgl. Grau, Andreas: *Notstandsgesetze*. 2003, <http://www.hdg.de/lemo/kapitel/geteiltes-deutschland-modernisierung/bundesrepublik-im-wandel/notstandsgesetze.html> (10.12.2018).

<sup>26</sup> Vgl. Klattenhoff 1996, 7.

<sup>27</sup> Vgl. Klattenhoff 1996, 16f.

<sup>28</sup> Vgl. Klattenhoff 1996, 16f.

der Verletzbarkeit aufweist.<sup>29</sup> Der Staat bietet die Position des Behüters, obwohl der Staat die Fähigkeit des Individuums zur Autonomie untergräbt. Das Individuum wird hierdurch zum Sklaven des Staatswesens.<sup>30</sup> Für die Literaturanalysen ist die Behauptung, dass die Freiheit des Individuums vom Staat bedroht wird, wichtig, weil sie die Suche von Individuen nach Freiheit und einer eigenen Identität so legitimiert. Durch die Position des Behüters einzunehmen, verpflichtet der Staat sich nach Reuter aber auch den Individuen gegenüber, sich für das eigene Verhalten zu verantworten.<sup>31</sup> Grundrechte bilden dabei die Möglichkeit, die Rechte und Pflichten der Individuen und des Staates einander gegenüber zu bestimmen. Aus dieser Tatsache geht hervor, dass das Verhältnis zwischen Staat und Individuum auf der Grundlage der Rechte und Pflichten stützt.

Das Paradox des Wunsches, autonom zu sein, währenddessen man auch Sicherheit und Beschützung braucht, kann als die Basis für das spätere Verhältnis zwischen unzufriedenen Gruppen innerhalb der Gesellschaft und dem Staatswesen gesehen werden. Einer dieser Gruppen, die 68er-Bewegung, wird im nächsten Abschnitt vorgestellt. Aus den theoretischen Einsichten geht hervor, dass das Individuum im eigenen Wunsch, unabhängig zu sein, auch Erwartungen vom Staat hat. Der Staat hat sich als Beschützer des Individuums erklärt, wodurch dem Individuum gegenüber bestimmte Verpflichtungen entstehen. Das Individuum verlangt gleichzeitig aber auch Unabhängigkeit, und in dieser Wechselwirkung entsteht das Verhältnis zwischen Staat - Individuum. Aus dieser Tatsache kann entschlossen werden, dass es eine Wechselwirkung bzw. ein Verhältnis zwischen Staat und Individuum gibt. Wie Individuen sich in diesem Verhältnis im Kontext der Protestgeneration und des linksextremistischen Terrorismus positionieren, wird in den Literaturanalysen untersucht.

## 2.2 Die 68er-Bewegung

Im Teilkapitel *Der Staat als Konzept* wird kurz von der Beziehung zwischen dem Staat und der Protestbewegung geredet. Die erwähnte Protestbewegung ist die sogenannte 68er-Bewegung. In diesem Abschnitt werden die 68er-Bewegung, ihre Entstehungsgründe und Motivationen erklärt. Mittels dieser Besprechung wird es für den Leser deutlich, was die Protestbewegung, Thema in der Literatanalyse von Uwe Timms *Heißer Sommer*, ist. Die 68er-Bewegung in Westdeutschland kann als Produkt einer Generation, die zwischen zwei Gesellschaften eingeschlossen wird, gesehen werden. Die in der Periode zwischen 1938-1948 geborenen Menschen werden zu dieser mit der alten Gesellschaft zusammenstoßenden

---

<sup>29</sup> Vgl. Kuhn 2007, 41.

<sup>30</sup> Vgl. Kuhn 2007, 42.

<sup>31</sup> Vgl. Reuter, Gerd: *Grundrechte in der niederländischen Verfassung. Verhältnis zwischen Staat und Individuum*. 2011, <https://www.uni-muenster.de/NiederlandeNet/nl-wissen/rechtjustiz/vertiefung/grundrechte/staatundindividuum.html#fn01> (25.01.2019).

Generation gerechnet.<sup>32</sup> Teilweise wird die Rebellion der in den 60er Jahren erwachsenen Studenten aufgrund des Chaos im tagtäglichen Leben der normalen Menschen innerhalb des Zweiten Weltkrieges als Kriegszeitprodukt bezeichnet.<sup>33</sup> Die weltweite Entwicklung der Wirtschaft nach dem Zweiten Weltkrieg und die daraus entstandene bessere Lebenssituation werden darüber hinaus als Grund des Entstehens einer Protestbewegung erwähnt.<sup>34</sup> Die Entstehung der 68er-Bewegung wird in diesem Kontext als Omen für den Anfang des Endes des wirtschaftlichen Wachstums und die zukünftige Depression gekennzeichnet.<sup>35</sup> Darüber hinaus spielten Konflikte wie der Vietnamkrieg eine Rolle bei der Entstehung einer Protestgeneration, weil eine Legitimierung jenes Krieges im Rahmen der westlichen Ideologie von Demokratie und Freiheit nicht länger automatisch akzeptiert wurde, und so zum Entstehen einer Protestbewegung, die 68er-Bewegung, führte. Außerdem war von einer mangelhaften Auseinandersetzung mit der Vergangenheit die Rede, wodurch die neue Generation sich dazu gezwungen sah, ihren Kampf gegen das Establishment im Namen der Verarbeitung der Kriegszeit zu legitimieren.<sup>36</sup> Das Gleichstellen der alten Generation mit den Kriegsverbrechen kreierte eine Spaltung, wodurch die Protestgeneration der 68er eine Chance zur Befreiung aus ihrer Position bekam. Aus dieser Befreiung geht hervor, dass die Generation sich selbst zum „Unterdrückten“ verkündet, was ein wichtiges Vorzeichen für den späteren Übergang von Individuen, die Mitglieder der RAF wurden, zur Gewaltlegitimation bzw. zum Terrorismus darstellt.<sup>37</sup> Dieser Übergang wird durch eine Entwicklung vom „Pazifismus über passive Produktion zur Gewalt“ gekennzeichnet.<sup>38</sup> Die Schwierigkeit der Bildung einer Identität kann mittels des Begriffes „Generation der Überflüssigen“ bestätigt werden, wobei die nach Identität suchenden Menschen außerhalb des politischen Systems dazu gezwungen waren, Resonanz für ihre neu erfundene Ideologie zu finden.<sup>39</sup> Diese Resonanz fand die Generation der 68er-Bewegung in Form von Studentenbewegungen. Die Protestbewegung war der Meinung, dass die Erziehung ihrer Generation als Demokratie schätzende Masse nun paradoxal zu einer Schein-Demokratie geworden war, weil politische Meinungsäußerung an fast allen Universitäten nicht erlaubt war.<sup>40</sup> Dadurch fühlten die Studenten sich außer Gefecht gesetzt, und suchten außerhalb des etablierten Apparats nach einer Art und Weise zum Vereinen. Als Beispiel dafür fungierte der Sozialistische Deutsche Studentenbund (SDS) als Impuls für die Entstehung der Protestbewegungen.<sup>41</sup> Der SDS wurde als „Motor“ der

---

<sup>32</sup> Vgl. Fischer-Kowalski 1991, 53.

<sup>33</sup> Vgl. Fischer-Kowalski 1991, 61.

<sup>34</sup> Vgl. Ebbinghaus 2008, 11.

<sup>35</sup> Vgl. Ebbinghaus 2008, 11.

<sup>36</sup> Vgl. Wunschik 1997, 107.

<sup>37</sup> Vgl. Wunschik 1997, 107f.

<sup>38</sup> Vgl. Becker 1978, 17.

<sup>39</sup> Vgl. Wunschik 1997, 108f.

<sup>40</sup> Vgl. Becker 1978, 18f.

<sup>41</sup> Vgl. Becker 1978, 19.

*außerparlamentarischen Opposition* (APO) gesehen.<sup>42</sup> Der Tod vom Demonstranten Benno Ohnesorg und die Reaktion der Öffentlichkeit sorgten für das Gefühl, dass der Staat nicht demokratisch war, und trugen zur damaligen Eskalation bei.<sup>43</sup> Hubert spricht dabei vom Ausbrechen einer „Desillusionierung über die politischen Apparate“.<sup>44</sup> Andere Gruppen, wie „Gewerkschaftlern, Christen und Jungarbeiter“<sup>45</sup> versammelten sich in der obenerwähnten *Außerparlamentarischen Opposition* (APO). Sie waren nicht mit dem Kurs der Sozialdemokraten einverstanden und wollten so die anfängliche Enttäuschung über den Sachverhalt überwinden.<sup>46</sup>

## 2.3 Die Rote Armee Fraktion

Im vorangegangenen Abschnitt wurde ausführlich über die 68er-Bewegung, deren Hintergründe und Merkmale gesprochen. Was die Verbindung zwischen der linksextremistischen Roten Armee Fraktion (RAF), von der Gegebenheit eines „Volkskrieges“ und des „Konsumterrors“ überzeugt, und der oben erwähnten Protestbewegung ist, und inwieweit man eigentlich von einer Verbindung reden kann, wird im Diskurs besprochen.<sup>47</sup> In diesem Teilkapitel wird die RAF beschrieben, sodass es später für den Leser bei den Literaturanalysen deutlich ist, was die RAF genau war.

Am 14. Mai 1970 wartet Journalistin Ulrike Meinhof schon im deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen in Berlin, als Inhaftierter Andreas Baader um circa 9:20 Uhr unter Polizeibegleitung ankommt.<sup>48</sup> Grund der Verabredung zwischen Baader und Meinhof ist eine Zusammenarbeit für das Schreiben eines Buches über die „Organisation randständiger Jugendlicher.“<sup>49</sup> An diesem Tag wird Baader aus seiner Inhaftierung befreit. Diese Aktion kann als Stunde der Geburt der RAF gesehen werden. Schlüsselfiguren dieses Aktes waren der inhaftierte Andreas Baader, der zeiträumlich zur Generation der 68er Protestgeneration passte, Gudrun Ensslin, eine Tochter eines Pfarrers,<sup>50</sup> die in der Zeit der 68er-Bewegung radikalisierte und Gewalt als einziges legitimes Mittel im Kampf um Freiheit sah, und Ulrike Meinhof, eine Journalistin, die sich am meisten mit theoretischen Auffassungen zur Position des Individuums innerhalb des Staates auseinandersetzte.<sup>51</sup> Meinhof warnte 1962 in *Die*

---

<sup>42</sup> Vgl. Kraushaar 2000, 142.

<sup>43</sup> Fücks, Ralf: *Von der APO zur RAF?* 2007, <https://www.tagesspiegel.de/meinung/30-jahre-deutscher-herbst-von-der-apo-zur-raf/1081540.html> (18.11.2018).

<sup>44</sup> Hubert 1992, 126.

<sup>45</sup> Vgl. Kraushaar 2017, 40.

<sup>46</sup> Vgl. Kraushaar 2017, 40f.

<sup>47</sup> Vgl. Becker 1978, 55.

<sup>48</sup> Vgl. Aust 2008, 45f, 33.

<sup>49</sup> Aust 2008, 24.

<sup>50</sup> Vgl. Becker 1978, 56.

<sup>51</sup> Vgl. Aust 2008, 41, 51.

*Würde des Menschen ist antastbar* vor dem Verlust „der einzigen Menschenwürde sichernden Form staatlichen Zusammenlebens- die Demokratie“.<sup>52</sup> Sie bezeichnet danach die Despotie als unmenschlich und als *Pression*<sup>53</sup>. Diese Aussagen sind in Bezug auf die spätere Vorgehensweise der Roten Armee Fraktion interessant, weil sie zeigen, dass Meinhof anfangs noch nicht von der Gewaltlegitimität überzeugt war, sie jedoch später selbst verwendete. Ensslin zeigte im Gegenteil zu Meinhof schon in der 68er Zeit eine radikalere Haltung; vor allem wurde der Staat durch Ensslin als mörderische und faschistische Instanz bezeichnet, welche nicht zum Diskutieren bereit war.<sup>54</sup> Die einzige Antwort auf diesen Staat war die Verwendung von Gewalt, was später zum wichtigen Teil der Ideologie der RAF wurde. Außer der Verwendung von Gewalt gibt es Zusammenhänge mit den Hintergründen der 68er-Bewegung, welche die Ideologie der RAF charakterisieren. Wie bei der 68er-Bewegung, suchte auch die RAF nach einer Art und Weise der Auseinandersetzung mit dem immer noch anwesenden Faschismus innerhalb des Staatsapparats der Bundesrepublik. Viele Menschen, die sich während des Zweiten Weltkrieges an den Nationalsozialismus beteiligt hatten, waren nach dem Krieg wiedergekehrt, zum Verdruss von der Protestgeneration, sowie von der RAF. Als Reaktion auf diese Gegebenheit ging es meistens darum, den Staat durch Provokation aus seiner angenommenen Unverletzbarkeit zu setzen.<sup>55</sup> Das Benutzen der Massenmedien war für die RAF eine Strategie für das Kommunizieren; die Massenmedien beschreiben Ereignisse wie Aktionen der Gruppierung und fordern so das Bild der RAF und ihrer Aktivitäten unter der Bevölkerung.<sup>56</sup> 1971 erkannten 82 Prozent der Befragten einer Studie die RAF als Begriff wieder; laut Elter hatte das große Bewusstsein der Bevölkerung über die RAF neben den Massenmedien viel mehr noch mit der öffentlichen Erwiderung aus der Politik zu tun.<sup>57</sup> Dabei wird die Beziehung zwischen Staat und Individuum in Bezug auf die Reaktionsstrategie des Staates, den möglichen Einfluss des Staates auf die Entwicklung der RAF und die Auseinandersetzung mit der RAF als Feind der Bundesrepublik wieder in den Vordergrund gezogen.

Es ist interessant, zu sehen, dass die RAF als Begriff bei so vielen Menschen bekannt war, was zur Frage führt, welches Bild genau von dieser Gruppe und von der 68er-Bewegung skizziert wurde und wird. Dafür folgt im nächsten Teilkapitel eine Beschreibung des Diskurses bezüglich der Art und Weise, worauf Autoren eine Vorstellung der 68er Protestgeneration und der RAF gebildet haben.

---

<sup>52</sup> Ebbinghaus 2008, 137.

<sup>53</sup> Vgl. Ebbinghaus 2008, 137.

<sup>54</sup> Fücks, Ralf: *Von der APO zur RAF?* 2007, <https://www.tagesspiegel.de/meinung/30-jahre-deutscher-herbst-von-der-apo-zur-raf/1081540.html> (18.11.2018).

<sup>55</sup> Vgl. Elter 2008, 81.

<sup>56</sup> Vgl. Elter 2008, 76.

<sup>57</sup> Vgl. Elter 2008, 88f.

## 2.4 Der Diskurs der Vorstellung von der RAF und der 68er-Bewegung

Der Diskurs ist nach Wodak eine Art gemeinschaftliche Praxis, welche das Denken über verschiedene Themen bestimmt, aber mittels Intervention der Praxis im Diskurs kann das etablierte Bild, was man von einem bestimmten Ereignis oder Prozess hat, auch verändert werden.<sup>58</sup> Jäger konstruiert den Diskurs in Form einer *kritischen Diskursanalyse*. Zentrales Thema innerhalb dieser kritischen Diskursanalyse ist „die Ablehnung objektiver Wahrheit“<sup>59</sup>. Durch diese Ablehnung kann man eine etablierte Darstellung neu deuten und die Wirklichkeit hervorheben.<sup>60</sup> Geisenhanslücke stellt mit dem Diskurs die Wahrheit der etablierten Darstellung ebenfalls infrage, indem er sagt, dass eine Diskursanalyse aus literaturwissenschaftlicher Perspektive die Aufgabe hat, „sprachliche Repräsentationsmodelle zugunsten eines ‚Anders-werden der Sprache‘ außer Kraft zu setzen.“<sup>61</sup> Dabei geht es im Allgemeinen um das Problem der Praxis von sprachlichen Aussagen als geregelte Ordnungssysteme.<sup>62</sup> Mittels sprachlicher Äußerungen wird die Identität eines Ereignisses also konstruiert. Die Vorstellung bzw. das Repräsentationsmodell der 68er- Bewegung und der RAF kann in diesem Kontext von Autoren geändert oder bestätigt werden. Die Studentenbewegung und die RAF haben sich seit der Zeit, dass sie aktiv waren, zu gesellschaftlichen Phänomenen entwickelt. Der Einfluss der Protestbewegung und des linksextremistischen Terrorismus haben so an Bedeutung gewonnen und werden sowohl aus wissenschaftlicher Perspektive, als auch innerhalb der Literatur immer noch besprochen bzw. definiert und konstruiert. In Verbindung mit den im nächsten Kapitel folgenden Literaturanalysen wird in diesem Teilkapitel mittels des Diskurses über eine Auswahl von literatur- sowie sozialwissenschaftlichen Darstellungen der 68er-Bewegung und der RAF reflektiert, und so die Vorstellung dieser Begriffe konstruiert bzw. untersucht. Der folgende Diskurs fungiert als eine Art Überprüfung sowie Diskussion der Repräsentationsmodelle von der Protestbewegung und der RAF und wird in den Literaturanalysen mit Timms und Delius Darstellung der Begriffe verglichen. Ob Timms und Delius Darstellungen die Repräsentationsmodelle aus dem Diskurs mit ihren Einstellungen verändern oder bestätigen, wird in den Literaturanalysen beschrieben.

In *Mythos RAF: Literarische und filmische Mythenradierung von Bölls >Katharina Blum< bis zum >Baader Meinhof Komplex<* bildet Cordia Baumann verschiedene Arten von Vorstellungen der RAF: Erstens werden die RAF-Mitglieder als „Freiheitskämpfer“

---

<sup>58</sup> Vgl. Wodak 2002, 8.

<sup>59</sup> Philipp, Tobias: *Rezension Jäger, Siegfried: Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung*. 2013, <http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/2065/3588> (01.02.2019).

<sup>60</sup> Philipp, Tobias: *Rezension Jäger, Siegfried: Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung*. 2013, <http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/2065/3588> (01.02.2019)

<sup>61</sup> Geisenhanslücke 2013, 15.

<sup>62</sup> Vgl. Geisenhanslücke 2013. 125.

bezeichnet.<sup>63</sup> Dabei sollten die Terroristen nach der Vorstellung der RAF-Mitglieder nicht auf der gleichen Ebene wie Verbrecher gesehen werden, weil die Motive der Terroristen „politisch und moralisch“ anstatt „egoistisch“ sind.<sup>64</sup> Zweitens werden die Mitglieder, durch ihre Gefangenschaft im Gefängnis, als Märtyrer für ihren Freiheitskampf gesehen. Das Märtyrertum trägt nach Baumanns Konstruktion der RAF dazu bei, dass die Mitglieder als Opfer anstatt als Täter gesehen werden. Ob diese Vorstellung der RAF-Mitglieder als Opfer zurecht ist, kann bezweifelt werden. Die RAF ist für den Tod von 34 Menschen verantwortlich,<sup>65</sup> was eine Inhaftnahme nicht als unvernünftig vorkommen lässt. In der Vorstellung der RAF als Märtyrer kommt die Wechselwirkung zwischen Staat und Individuum wieder nach vorne, weil der Staat sich dazu verpflichtet hat, aufzutreten, wenn Individuen, wie Mitglieder der RAF, dem Staat entgegentreten. Was zum Beispiel der Wert einer einzelnen inhaftierten Person 40 Geiseln gegenüber ist, ist für den Staat eine schwere Entscheidung. Darüber hinaus will der Staat sich nicht erpressen lassen, aber auch keine unschuldigen Bürger im Kampf gegen den Terror verlieren.

Meike Tina Schüle spricht in *Die Ästhetisierung der RAF. Eine Diskursanalyse zur Debatte um die Berliner Ausstellung: „Zur Vorstellung des Terrors“* über das kulturelle Erbe der RAF. Sie bespricht dabei die Entwicklung der RAF-Symbolisierung (Das Emblem beziehungsweise Logo der RAF) in der Modeszene, was zur Ästhetisierung der RAF-Mitglieder als „Lifestyle-Figuren“ führt.<sup>66</sup> Das Tragen von Kleidung mit RAF-Emblem wird heutzutage nicht mehr als schockierend gesehen. Schüle gestaltet eine Vorstellung der RAF als ästhetisiertes Symbol, welches zur positiveren Rezeption der RAF beiträgt. Nicht nur die Ästhetisierung der RAF als Symbol, sondern auch das Darstellen der Mitglieder als Märtyrer im Kampf um Freiheit, ähnlich wie bei Baumann erklärt wird, entwickelt sich nach Tremels Vorstellung im Laufe der Zeit nach dem Tod der Gründungsmitglieder der RAF als Bild, wobei Realität und Irrealität oft vermischt werden.<sup>67</sup>

Luis Tremel kritisiert die Tatsache, dass die RAF und ihre Mitglieder aus dem historischen Kontext gezogen sind und als „ahistorische Ikone“ dargestellt werden.<sup>68</sup> Reichardt unterstützt diese Behauptung, weil „nicht mehr politisch über die Gruppe diskutiert [wurde], nicht über die Gefahren, die von der RAF für die westdeutsche Gesellschaft ausgingen.“<sup>69</sup> Tremel unterstellt, dass die RAF in der Literatur entweder romantisiert wird, oder man mit einem nostalgischen

---

<sup>63</sup> Vgl. Baumann 2012, 77.

<sup>64</sup> Vgl. Baumann 2012, 77.

<sup>65</sup> Vgl. Trinius, Stephan: *Die Namen der Toten*. 2007, <http://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/geschichte-der-raf/49319/die-namen-der-toten> (21.01.2019)

<sup>66</sup> Vgl. Schüle 2008, 13.

<sup>67</sup> Vgl. Schüle 2008, 14.

<sup>68</sup> Vgl. Tremel 2008, 419.

<sup>69</sup> Reichardt 2012, 42.

Blick auf die RAF zurückschaut. Das glorifizierte Bild der RAF als tapfere Kämpfer für Freiheit zeigt nach Tremel, dass die Gesellschaft „noch weit von einer reifen Verarbeitung der Geschichte der Gruppe entfernt ist.“<sup>70</sup> Dahingegen ist eine Verarbeitung nach Germer bezüglich des Themas 68er-Bewegung, aufgrund eines fehlenden Traumas der Gesellschaft, schon möglich:

Die 68er-Bewegung hat „keine traumatische Wirkung hinterlassen [...] oder [...] das Trauma [hatte] zumindest nicht die gleiche Intensität wie in anderen Fällen. Die Erinnerung an 1968 ist eine fröhliche Erinnerung!“<sup>71</sup> Hubert konstruiert die Vorstellung der Denkformen der 68er-Bewegung als „kollektive Ausdrucks- und Organisationszusammenhänge der Bedürfnisse ihrer Subjekte nach sinnlich-emotionaler Selbstbefreiung [...] und Aufhebung der bisherigen repressiven Strukturen des sozialen Lebens“<sup>72</sup>.

In Bezug auf die Verbindung in Darstellung zwischen der 68er-Bewegung und der RAF sagt Germer, dass beide Begriffe aus der Perspektive der Vorstellung voneinander getrennt gesehen werden müssen, weil die 68er-Bewegung als „Generationsbegriff“ allen Menschen, die in 1968 jung waren, eine Gruppenidentität verschafft.<sup>73</sup> Das ist etwas, was die RAF nicht erreichen kann, weil nicht genug Menschen sich als Teil der Generation von RAF-Anhängern bzw. Mitgliedern identifizieren.

Darüber hinaus wird bei der Vorstellung der 68er-Protestbewegung im Verhältnis zur RAF von einer Trennung gesprochen, weil die Protestgeneration als gewaltlose Strömung gesehen wird, die auf friedvoller Weise Veränderung bewirken möchte und auf fast romantisierter Weise für die Demokratie kämpfte. Die RAF wird mit Gewalt als Ausgangspunkt für das bewirken revolutionärer Ereignisse gleichgesetzt. Fücks stellt den Ausgangspunkt der RAF dem „Realitätsverlust“ gleich.<sup>74</sup>

#### 2.4.1 Eine Verbindung zwischen der 68er-Bewegung und der RAF?

Wie in 2.4 schon besprochen wurde, sprechen einige Theoretiker darüber, dass die 68er-Bewegung und die RAF getrennt voneinander betrachtet werden sollten. Die Auswahl an Meinungen über eine Verbindung zwischen der Protestgeneration und der RAF wird dargestellt, sodass nachgewiesen werden kann, dass es eine Debatte über dieses Thema gibt, und verschiedene Wissenschaftler unterschiedlich über die Anwesenheit einer Verbindung denken. Fücks behauptet, aufgrund seiner Darstellung der Protestgeneration und

---

<sup>70</sup> Tremel 2008, 418.

<sup>71</sup> Germer 2012, 97.

<sup>72</sup> Hubert 1992, 363, Hervorhebung im Original.

<sup>73</sup> Vgl. Germer 2012, 97.

<sup>74</sup> Fücks, Ralf: *Von der APO zur RAF?* 2007, <https://www.tagesspiegel.de/meinung/30-jahre-deutscher-herbst-von-der-apo-zur-raf/1081540.html> (18.11.2018).

der RAF als Gruppen mit unterschiedlichem Verfahren, dass es falsch ist, die Protestbewegung der 68er Jahre in direkter Verbindung mit den linksextremistischen Strömungen, wie der Roten Armee Fraktion, zu bringen.<sup>75</sup> Kraushaar unterstützt diese Behauptung, indem er 2017 sagt, dass es aufgrund der Vielfalt von teilnehmenden Gruppen an der *außerparlamentarischen Opposition* (APO) schwer ist, einen einfachen allgemeinen Zusammenhang zwischen der Ideologie dieser Bewegung und der Entstehung des ersten Gewaltexzesses innerhalb extremistischer Gruppierungen zu gestalten.<sup>76</sup> Interessanterweise schreibt Kraushaar 2005 noch, dass

die Praxis der RAF, von den einen als Stadtguerilla, von den anderen als Terrorismus bezeichnet, [...] Wurzeln [hat], die bis in die Mitte der 1960er Jahre zurückreichen. Sie betreffen die wohl wirkungsmächtigste Strömung in SDS und APO – die antiautoritäre Bewegung, mit einigen ihrer wichtigsten Protagonisten.<sup>77</sup>

Damit zeigt Kraushaar selbst die Vielfältigkeit sowie Komplexität der Debatte auf. Heinz-B. Heller unterstellt, dass die Perzeption der Protestgeneration in der Öffentlichkeit durch den Prozess der Vorstellung von Terrorismus und RAF in direkter Verbindung mit dem linksextremistischen Terrorismus gesetzt wird. Diese Perzeption ist entstanden, weil die mediale Erzählung von der 68er-Bewegung bis zum Deutschen Herbst langte, und die 68er-Bewegung so in der Gewaltdarstellung der RAF mitgezogen wurde.<sup>78</sup> Nach Langguth ist der „Zusammenhang zwischen der 68er Revolte und dem bundesdeutschen Terrorismus“<sup>79</sup> klar, weil schon während des Studentenaufstandes über „Gewalt, Gegengewalt, progressive und reaktionäre Gewalt“<sup>80</sup> nachgedacht wurde und diese Gewalt als moralisch berechtigt angesehen wurde. Aufgrund dieser Tatsache wird in dieser Arbeit von einer Verbindung zwischen der 68er-Bewegung und der RAF ausgegangen. Weiterhin ist es so, dass einzelne Figuren innerhalb der Protestgeneration Gewalt benutzten, aber das stellt nach Kraushaar keine Repräsentation für die gesamte 68er-Bewegung dar.<sup>81</sup> Was beide Gruppen in ihrer Darstellung aber zeigen, ist die Suche nach Abgrenzung vom Anderen, von der alten Generation sowie die Suche nach Freiheit inner- oder außerhalb des Systems. Sowohl die Protestgeneration, als später auch die RAF, waren, wie in Teilkapitel 2.3 beschrieben wird, unzufrieden über die Anwesenheit des Nationalsozialismus in der Bundesrepublik Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg. Der Weg zur Veränderung wurde aber von der

---

<sup>75</sup> Vgl. Fücks, Ralf: *Von der APO zur RAF?* 2007, <https://www.tagesspiegel.de/meinung/30-jahre-deutscher-herbst-von-der-apo-zur-raf/1081540.html> (18.11.2018).

<sup>76</sup> Vgl. Kraushaar 2017, 41.

<sup>77</sup> Kraushaar 2005, 219f.

<sup>78</sup> Vgl. Heller, Röwekamp & Steinle 2008, 5.

<sup>79</sup> Langguth 2001, 126.

<sup>80</sup> Langguth 2001, 126f.

<sup>81</sup> Vgl. Kraushaar 2005, 219.

Protestbewegung und der RAF auf anderer Weise interpretiert. Timm und Delius, die Autoren der Texte für die Literaturanalsen, beschäftigen sich mit den Veränderungen im Zeitraum Protestbewegung-Deutscher Herbst, indem sie die Erfahrungen und die Entwicklung eines Individuums in der Zeit der 68er-Bewegung und der RAF darstellen.

Ob die in der Diskursanalyse erwähnten Konstruktionen der Vorstellungen der RAF und der Protestgeneration in den literarischen Texten von Timm und Delius passen, oder ob Timm und Delius ein anderes Bild der 68er-Bewegung und der RAF bzw. des Terrorismus skizzieren, wird in den Literaturanalsen untersucht. Die Reflexion über diese Vorstellungen hilft in *Heißer Sommer* und *Mogadischu Fensterplatz* dabei, die Rolle von Autoritätsstrukturen, spezifisch die vom Staat und Individuum, in den literarischen Werken zu deuten. Darüber hinaus wird reflektiert, inwieweit die Analysen von den zwei literarischen Werken zur Vorstellung der 68er-Bewegung und RAF hinzufügen, und welche Rolle das Verhältnis zwischen Staat und Individuum dabei spielt.

### 3. Literaturanalsen der ausgewählten Werke

#### 3.1 Einführung

Im theoretischen Ansatz wurden die Konzepte Staat und Individuum und die Verbindung zwischen diesen Konzepten besprochen. Außerdem wurden die 68er-Bewegung und die RAF beschrieben, und wurden die sprachlichen Äußerungen zu ihren Vorstellungen mittels eines Diskurses diskutiert. Die Auseinandersetzung mit diesen Konzepten ist für die Literaturanalsen wichtig, weil sie dabei hilft, die Rolle vom Verhältnis zwischen Staat und Individuum bei Timms und Delius Vorstellungen der 68er-Bewegung und der RAF zu deuten. In den folgenden Literaturanalsen wird über exemplarische Werke und ihre Darstellung der Protestgeneration und der RAF gegenüber reflektiert. Diese Reflexion wird mit der Exploration des Verhältnisses Staat – Individuum verknüpft. Als Hilfsmittel sind drei Teilfragen formuliert, die die Verbindung mit dem theoretischen Rahmen darstellen und die Literaturanalsen strukturieren:

- Was ist die Darstellung der 68er-Bewegung und RAF, die die jeweiligen Autoren innerhalb ihrer literarischen Werke vermitteln?
- Passt diese Vorstellung zur Vorstellung der 68er-Bewegung und der RAF aus dem vorher besprochenen Diskurs?
- Wie wird Staat – Individuum in Timms und Delius Werk dargestellt?

Bevor eine Aufarbeitung dieser Fragen stattfindet, werden die ausgesuchten Werke erst kurz präsentiert. Die für diese Literaturanalsen ausgewählten Werke sind Uwe Timms *Heißer Sommer* und Friedrich Christian Delius *Mogadischu Fensterplatz* im Band *Deutscher Herbst*. *Heißer Sommer* ist eine Geschichte über die unterschiedlichen Ereignisse in der

Studentenprotestbewegung von 1967/68. Delius *Deutscher Herbst* ist in 3 Teile aufgeteilt, wobei die zweite Geschichte, *Mogadischu Fensterplatz*, von der Entführung eines Lufthansa-Flugzeuges in der Periode des Deutschen Herbstes handelt und ein reales Ereignis im Kontext der RAF als Inspiration für das Schreiben der Erzählung benutzt hat. Beide Romane werden aus der Perspektive einer einzelnen Person erzählt.

## 3.2 Uwe Timms *Heißer Sommer*

### 3.2.1 Die Erzählung und Darstellung der 68er-Bewegung

Autor Uwe Timm (1940) war Ende der 60er Jahre Studierender, als die Demonstrationen der Studentenbewegung als wichtige Ereignisse in die Geschichte eingingen. *Heißer Sommer* wurde 1974 für das erste Mal ausgegeben, und ist in diesem Kontext Timms Bericht der Studentenbewegung. Im Bildungsroman handelt es sich um die Entwicklung eines Studenten in Zeiten der westdeutschen Studentenbewegung. Der Titel *Heißer Sommer* ist sowohl bildlich, als auch wörtlich zu erklären; die Ereignisse des Sommers 1967, können als Katalysator für das „Überkochen“ der Situation gesehen werden. Bevor die Situation aber außer Kontrolle geriet, war die Spannung innerhalb der Gesellschaft schon deutlich zu spüren.<sup>82</sup> Der Titel *Heißer Sommer* kann in diesem Kontext als Bezeichnung einer gesellschaftlich- und politisch turbulenten Periode gesehen werden, worin es „an den Universitäten ‚heiß her‘ ging“.<sup>83</sup> Wörtlich gesehen wird innerhalb der Erzählung sehr oft auf Details des warmen Sommers hingewiesen; dass es in den Zimmern der Studenten durch die Hitze nicht auszuhalten ist, kann dafür als Beispiel gesehen werden. Auch verbringt Ullrich durch diese Hitze einige Zeit am See, wo er über seine Zukunftspläne philosophiert. In dieser Analyse wird untersucht, was die Botschaft vom Autor Uwe Timm in Bezug auf die Vorstellung der Protestgeneration ist und was die zentralen Themen der Geschichte sind. Darüber hinaus wird die Anwesenheit unterschiedlicher Autoritätsstrukturen, spezifisch die vom Verhältnis Staat - Individuum, exploriert, und wird so letztendlich die Rolle des Verhältnisses Staat – Individuum bei der Vorstellung der 68er-Bewegung in Uwe Timms *Heißer Sommer* beschrieben, was der Hauptfrage entspricht.

Hauptfigur der Geschichte ist Ullrich Krause, ein Germanistikstudent, der sich am Anfang der Geschichte eigentlich so schnell wie möglich an sein Referat über eine Ode von Hölderlin setzen soll, dafür aber keine Motivation finden kann. Sein Freund und Mitbewohner Lothar probiert ihn anzuregen, trotz des warmen Wetters an die Arbeit zu gehen. Ullrich hört nicht zu und hat mehr Interesse daran, in der Kneipe mit schönen Frauen zu reden. Lothar arbeitet währenddessen fleißig weiter, und symbolisiert so das, was Ullrich eigentlich sein müsste bzw.

---

<sup>82</sup> Vgl. Weisz 2009, 41.

<sup>83</sup> Weisz 2009, 41.

werden muss. Seine Beziehung zu seiner Freundin Ingeborg ist darüber hinaus anfangs nicht in der idealen Situation, wobei auch Ingeborg nach seinem Stand der Arbeit fragt, was Ullrich irritiert. Ullrich beendet diese Beziehung offensichtlich ohne Grund. Als sich herausstellt, dass Ingeborg schwanger ist, wird Ullrich dazu gezwungen, Geld zu verdienen, sodass Ingeborg eine Abtreibung haben kann. Dieser Übergang ist von Bedeutung, weil es Ullrichs neue Position im Verhältnis zwischen den Arbeitenden und den Studenten darstellt. Anfangs nennt Ullrich einen Mann, der böse ist, weil ein Junge nur herumliegt, währenddessen der Mann sich für ihn abarbeiten muss, „wieder einer, der Hitler nachtrauert.“<sup>84</sup> Als Ullrich aber später selbst an die Arbeit geht, versteht er die Entrüstung des Mannes immer besser, weil seine faulen Mitbewohner sein Geld benutzen und nichts dafür zurückgeben. Ullrich gelingt es letztendlich nicht, das Referat erfolgreich vorzubereiten, teilweise auch aufgrund der unfreundlichen und autoritären Atmosphäre an der Universität. Die Beschreibung des Professors, und die unsympathische Art und Weise, worauf der Professor mit den Studierenden umgeht, betonen dabei die Autorität des Dozenten im Vergleich zu den Studenten. Ullrich entscheidet sich für einen Studienortwechsel, und zieht von München nach Hamburg. Eigentlich ist dieser Studienortwechsel aber mehr ein Fluchtmittel, weil Ullrich von seinen Verantwortlichkeiten flüchten möchte.<sup>85</sup> Bevor er das aber macht, besucht er auf dem Weg nach Hamburg seine Eltern, wo sich die schlechte Beziehung zwischen ihm und seinen Eltern herausstellt. Sein Vater wird als Teil der Kriegsgeneration dargestellt, und ist in den Augen von Ullrich viel zu rechts orientiert. Ullrich ist finanziell von seinen Eltern abhängig, und fühlt den Druck der Eltern, das Studium entweder so schnell wie möglich fertig zu kriegen, oder abzubrechen. Ullrich hat sich mittlerweile am politischen Aktivismus beteiligt, indem er nach dem Tod von Benno Ohnesorg bei einer Demonstration gegen den Springer-Verlag anwesend ist. Freude findet Ullrich darin, sich mit irgendwas identifizieren zu können, wodurch er sich immer mehr für das linksorientierte Gedankengut interessiert. In Hamburg wird eine seiner Vorlesungen von Mitgliedern des SDS (Sozialistischer Deutscher Studentenbund) gestört, wobei die Situation eskaliert und der Professor von den Studenten aus seiner eigenen Vorlesung ausgetrieben wird. Ullrich möchte sich beim SDS anschließen und geht zu einer der SDS-Versammlungen, wo er den Redner aus der Vorlesung, Conny, und Petersen, Mitglied des SDS, sieht.<sup>86</sup> Ullrichs allgemeine Unzufriedenheit der Tatsache gegenüber, dass es keine Möglichkeit gibt, Unzufriedenheit innerhalb des Systems zu äußern, macht den SDS für ihn, sowie für viele Studenten, attraktiv. Ullrich fängt an, radikaler zu denken, wobei das Übergehen vom Pazifismus zum Aktivismus symbolisiert wird. Die Mitglieder des SDS bringen zusammen mit Ullrich ein auf dem Terrain der Uni stehendes Denkmal eines am Kolonialismus

---

<sup>84</sup> Timm 2015, 28.

<sup>85</sup> Vgl. Timm 2015, 116.

<sup>86</sup> Vgl. Timm 2015, 160.

beteiligten Individuums Namens Hermann von Wissmann zum Umkippen. Sie unterstreichen damit, dass sie sich nicht mit den Taten der vorherigen Generationen identifizieren wollen. In Bezug auf die Abrechnung mit der Vergangenheit und das Bilden einer eigenen Identität passt die erste Aktion gut in der Narrative der 68er-Bewegung. Danach verstärkt Ullrichs Teilnahme an Aktionen, wobei er nach dem Attentat auf „SDS-Chefideologe“ Rudi Dutschke<sup>87</sup> wieder bei einer Demonstration dem Springer-Verlag gegenüber anwesend ist. Als zweites Zeugnis seiner verstärkten Motivation, zu dieser Gruppe zu gehören, zieht Ullrich mit Renate, seiner neuen Freundin, und zwei weiteren Menschen zusammen in eine Kommune. Anfangs unternimmt Ullrich, auch in Bezug auf sein eigentliches Ziel in Hamburg, das Abschließen seines Studiums, nicht viel. Er wird aber von Petersen, der jetzt Arbeiter ist, wie vorher von Lothar in München, angeregt, die Arbeit fertig zu schreiben. Ullrich geht nicht mehr zu den SDS-Versammlungen und reicht letztendlich nichts für sein Seminar ein. Ullrich sympathisiert in dieser Zeit immer mehr mit den Arbeitern, und fängt an, in einer Stahlfabrik zu arbeiten, währenddessen ein neuer Mitbewohner, Christian, in die Kommune einzieht. Ullrich, der jetzt selbst sein Geld verdient, weil er sich von seinen Eltern finanziell unabhängig gemacht hat, findet Christian faul, und ist immer mehr von seinen Mitbewohnern enttäuscht. Als Renate ihm sagte, sie hätte hinter seinem Rücken mit Christian geschlafen, und die Absicht, mit den übrigen Mitgliedern der Kommune auf einen Bauernhof zusammenzuziehen, bleibt Ullrich, von seinen vorherigen Überzeugungen enttäuscht, zurück. Conny, der Redner der Vorlesung, kommt danach noch vorbei, und ist offensichtlich radikalisiert. Er möchte mit einer Waffe zur Gewalt übergehen, im Kampf gegen die Autoritäten. Conny symbolisiert in diesem Zusammenhang die Radikalisierung eines Individuums in der 68er-Bewegung. Connys Funktion in der Entwicklung von Ullrich ist das Erstellen einer Grenze, die Ullrich nicht überqueren möchte. Dadurch versteht Ullrich, wo er sich innerhalb der Gesellschaft positionieren möchte. Letztendlich entscheidet Ullrich sich dafür, nach München zurückzuziehen, wo er Lehrer werden möchte.

Ullrich ist innerhalb *Heißer Sommer* danach auf der Suche, wer er ist, wo er zugehört, und was seine Funktion im System ist. Anfangs bietet zum Beispiel der SDS ihm eine Möglichkeit, sich mit etwas zu identifizieren. Es ist deshalb wichtig, zu betrachten, dass nicht nur politische Motivation, sondern auch der Wunsch, Teil von etwas zu sein, eine Identität zu haben, und sich von einer anderen Gruppe abzugrenzen, beim Prozess von Ullrich innerhalb der Erzählung eine Rolle spielen. Die unterschiedlichen Nebenfiguren fungieren in diesem Zusammenhang als Motoren, wodurch Ullrich sich im Identifikationsprozess weiterbilden kann. Die Suche nach Freiheit sowie der Unabhängigkeit von den Eltern, von der älteren Generation und vom Staat, ist generell ein Prozess der 68er-Bewegung.

---

<sup>87</sup> Timm 2015, 234.

In der Beziehung zwischen Ullrich und seinen Eltern wird das Verhältnis der Individuen von der 68er-Generation gegenüber der älteren Generation wieder deutlich, indem Timm zeigt, dass Ullrich sich in der Suche nach einer eigenen Identität von den Eltern abwendet. Mit dieser Suche nach einer eigenen Identität wird darüber reflektiert, wie Ullrich sich im Verhältnis zwischen der Suche des Individuums nach Unabhängigkeit, und seiner Pflicht innerhalb des Systems eine bestimmte Funktion zu erfüllen, verhält. Zurückgreifend auf Teilkapitel 2.1.1, in dem über die Pflicht des Individuums, nicht nur als Individuum zu leben, sondern an der Gesellschaft teilzunehmen, gesprochen wird, kann das Verhältnis zwischen Ullrich und seinen Eltern erklärt werden. Ullrichs Eltern geben Ullrich mittels ihrer finanziellen Unterstützung eine Position, nämlich die des Studenten, welcher in Zukunft Lehrer sein wird. Anfangs ist Ullrich sich dieser Funktion noch nicht sicher, und verhält sich seinen Eltern gegenüber rebellisch. Ullrich will so ein Gefühl der Unabhängigkeit kreieren. Letztendlich realisiert Ullrich sich aber die Wichtigkeit seiner Funktion im System, nämlich die des Studenten, welcher später Lehrer sein wird, und entscheidet sich dafür, am System teilzunehmen.

Timm zeigt mit dem Verhalten der Studenten der Protestgeneration gegenüber dem Professor, dass das romantisierte Bild einer Generation, die gewaltlos für Freiheit und Demokratie ‚gekämpft‘ hat, nicht immer so romantisch ist. Die Studenten belästigen den Professor in seiner Vorlesung und bedrohen ihn fast, wobei der Professor die Aktion der Studenten sogar als „roter Terror“<sup>88</sup> bezeichnet. Timm reflektiert so über die Autoritätsstruktur zwischen dem Dozent und den Studierenden, indem er die Interpretation aus Teilkapitel 2.1.1, welche sagt, dass Individuen nur durch das Zusammenziehen ihrer Kräfte und das Zusammenarbeiten gemeinsame Ziele erreichen können, bestätigt. Aus dieser Perspektive liegt der Wert der 68er-Bewegung darin, dass die alten Autoritätsverhältnisse veränderungsfähig sind, und von den Individuen, zusammenarbeitend, tatsächlich auch verändert werden können. Studenten haben heutzutage nämlich viel mehr Mitsprache an der Universität und das Verhältnis zwischen dem Professor und dem Studenten hat sich verändert. In dieser Tatsache kann man das Erbe der Protestbewegung zurücksehen.

Die Zeit der Protestgeneration bietet Ullrich als zentrales Thema der Erzählung eine Möglichkeit zur Reflexion über seine Identität und seinen Platz in der Gesellschaft. Der Optimismus und letztendlich die Ernüchterung stehen dabei nebeneinander und umfassen so die Prozesse der Protestgeneration.

Die 68er-Bewegung wird im Diskurs als eine für Demokratie kämpfende, aber gewaltlose Bewegung bezeichnet, die sich nach Hubert von den etablierten sozialen Strukturen befreien

---

<sup>88</sup> Timm 2015, 147.

wollte.<sup>89</sup> Ullrich entspricht dieser Auffassung, indem er sich in seiner Identitätssuche von den etablierten Strukturen seiner Zeit abgrenzt.

Als erste Teilfrage wurde gefragt, was die Vorstellung über die 68er-Bewegung, die Uwe Timm vermittelt, ist. Timm stellt die 68er-Bewegung mittels Ullrich als eine Generation von Individuen, die nach einer Identität sucht, und sich im Protest gegen das Establishment vereinigen kann, dar. Hubert unterstreicht diese Schlussfolgerung, indem er sagt, dass die 68er-Bewegung aus der Perspektive des Romans „eine Bewegung [ist], die die politischen und sinnlichen Befreiungssüchte solcher kleinbürgerlich-intellektueller Subjekte [wie Ullrich] zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland zum Ausdruck bringt.“<sup>90</sup> Diese Vermittlung passt zur Konstruktion der 68er-Bewegung aus dem Diskurs, wobei Befreiung von der damals unterdrückenden Ordnung der Öffentlichkeit als Thema zentral steht.<sup>91</sup> Andererseits zeigt Ullrichs Enttäuschung über seine anfänglichen Überzeugungen, dass das idealisierte Bild der 68er-Bewegung nicht immer und nicht zu allen Menschen passend war. Timms Botschaft in *Heißer Sommer* ist, dass die exemplarische Darstellung der 68er-Bewegung nicht in allen Fällen zutreffend ist, und man den Prozess eines Individuums innerhalb so einer Bewegung betrachten muss. Der Prozess der 68er-Bewegung aus der Perspektive einer einzelnen Person zeigt, wie viele unterschiedliche Wege innerhalb einer augenscheinlich homogenen Bewegung möglich sind. Die Nebenfiguren, die Menschen womit Ullrich sich auseinandersetzt, verkörpern diese Vielfalt.

### 3.2.2 Spannungsfeld Staat - Individuum in *Heißer Sommer*

In Teilkapitel 3.2.1 wurden die Geschichte des Romans *Heißer Sommer*, die Anwesenheit unterschiedlicher Autoritätsstrukturen innerhalb dieses Romans und Timms Darstellung der 68er-Bewegung im Vergleich zur Darstellung aus dem Diskurs besprochen. Nach der Auseinandersetzung mit der Geschichte ist Timms Botschaft, dass es innerhalb der augenscheinlich homogen definierten Studentenbewegung viele verschiedene Verkörperungen der Beteiligung gibt. Timms Darstellung der 68er-Bewegung ist anhand eines Individuums, welches auf der Suche nach einer Identität ist, und so fast beiläufig in den Protest gegen das Establishment gerät, konstruiert. In diesem Teilkapitel wird das Verhältnis von Staat – Individuum in *Heißer Sommer* besprochen, woraus Schlüsse über die Rolle des Verhältnisses bei Timms Vorstellung der 68er-Bewegung gezogen werden.

Danach, dass Ullrich sich am Umkippen der Statue von Wissmann beteiligt hat, nimmt er, als die Polizei vorbei schaut, keine Verantwortlichkeit für sein Handeln, obwohl seine

---

<sup>89</sup> Vgl. Hubert 1992, 363.

<sup>90</sup> Hubert 1992, 331.

<sup>91</sup> Vgl. Hubert 1992, 363.

Kommilitonen die Polizei provozieren und stolz ihre Schuld zugeben, was sie stärker als die Polizei aussehen lässt<sup>92</sup>; Ullrich bereut, dass er seinen Kopf eingezogen hat. Wie in 3.2.1 erwähnt wurde, war das Umkippen des Denkmals eine Art von Identitätsbildung, wobei die neue Generation sich von der alten Generation trennen wollte. Ullrich nimmt anfangs mit gemischten Gefühlen teil, weil er einerseits aufgeregt ist, andererseits auch Angst vor den Konsequenzen seines Verhaltens hat. Aus dieser Hinsicht kann Ullrichs Verhalten, als die Polizei auftaucht, begründet werden. Das Verhältnis Staat – Individuum betrachtend bietet die Beteiligung an solchen Aktionen Individuen die Möglichkeit, dem Staat den Unfrieden über die politische Situation zu zeigen, weil die Studenten innerhalb des Systems keine Möglichkeit dazu hatten, diese Unzufriedenheit zu besprechen. In dieser Tatsache wird die Suche des Individuums nach Freiheit unterstrichen. Ullrich, der hoffnungsvoll ist, dass man durch solche Aktionen Veränderung des Staates bewirken kann, distanziert sich später von dieser Idee, weil er innerhalb des Systems für Veränderung sorgen will. Die zentralen Themen der 68er-Bewegung, und so auch die aus Timms Erzählung, erscheinen dabei wieder, nämlich die des Optimismus und später die der Ernüchterung.

Ullrich wirkt, dadurch, dass er keine Verantwortlichkeit zeigt, als verunsichert. Von einem für Freiheit kämpfenden Helden, dem stereotypische Bild der 68er-Bewegung entsprechend, ist bei Ullrich nicht die Rede. Die Mitglieder des SDS bieten ihm eine Möglichkeit dazu, seine Identität zu suchen und Teil von etwas zu sein. Nach dem Ereignis liest Ullrich Lektüre über Revolution, in der „Im Kampf um Freiheit, im Interesse des Ganzen gegen partikulare Interessen der Unterdrückung, Terror zur Notwendigkeit und Verpflichtung werden [kann]. Hier erscheint Gewalt, revolutionäre Gewalt, nicht nur als politisches Mittel, sondern als moralische Pflicht.“<sup>93</sup> Diese Aussage ist interessant, weil sie von Gewalt als „moralische Pflicht“ spricht. Im Verhältnis zwischen Staat und Individuum haben sowohl der Staat, als auch das Individuum Verpflichtungen einander gegenüber. Der Staat soll Individuen beschützen, aber Grenzen bezüglich des Einbruchs in Unabhängigkeit der Individuen können hierin auch erreicht werden. In der Aussage über die Notwendigkeit der Gewalt wird behauptet, dass Gewalt, wenn Unterdrückung vorhanden ist, von Individuen als Hilfsmittel verwendet werden soll. Die Vorstellung der RAF als „Freiheitskämpfer“ kommt in dieser Aussage zurück, weil die RAF Gewalt im Namen des Freiheitskampfes legitimiert. Dabei soll aber betont werden, dass das Verwenden von Gewalt keine gesamte Repräsentation der 68er-Bewegung ist, weil nur einzelne Personen, wie die Personifikation von Conny in der Erzählung zeigt, zur Gewalt übergehen. Timm stellt Conny aus dieser Hinsicht dar, um Ullrich als Teil der 68er-Bewegung

---

<sup>92</sup> Vgl. Timm 2015, 177.

<sup>93</sup> Timm 2015, 176f.

von dem Extremismus abzugrenzen, weil Ullrich Connys Auffassungen als zu weitgehend betrachtet.

Neben der Darstellung des SDS als Gegendruck des Establishments wird der Staat in Form der Polizei innerhalb *Heißer Sommer* oft als das Establishment dargestellt. Sie sind bei den Demonstrationen der Studenten immer anwesend, drohend und ebenso wie manche Studenten bereit, fähig und willens, gewalttätig zu sein. Die Gewalttätigkeit der Polizei und der Zusammenstoß zwischen der Polizei und den Studenten wird vor allem in der Szene der Demonstration vor dem Springer Verlag nach dem Attentat auf „Chefideologe des SDS“<sup>94</sup> Rudi Dutschke deutlich hervorgehoben: „Plötzlich stürzt ein Greiftrupp der Polizei hervor, packt Petersen. Sie schlagen ihn zusammen und schleifen ihn hinter das Absperrgitter. Alle hatten wie erstarrt gestanden.“<sup>95</sup> Dabei sollte man nicht vergessen, dass die Polizei einerseits die Demonstranten angreift, jedoch gleichzeitig eine beschützende Rolle erfüllt. Die Polizei beschützt nämlich den Springer Verlag, wo Individuen arbeiten. Diese Tatsache zeigt, dass es für den Staat nicht einfach ist, in der beschützenden Rolle alle Individuen zu beschützen, weil Individuen einander in Gefahr bringen. Nach Weymanns Auffassung des Individuums als unverantwortliches und egoistisches Lebewesen, kann der Staat in diesem Kontext als vermittelnde Instanz gesehen werden, die Konfliktformung vermeiden möchte.<sup>96</sup> Wunschik unterstreicht diese Konstruktion mit seiner Auffassung aus Teilkapitel 2.1, indem er sagt, dass der Staat eine Vorbildfunktion erfüllt, dadurch einen Einfluss darauf hat, wie ein Konflikt sich entwickelt, und adäquat handeln muss.<sup>97</sup> In Timms Erzählung fördert die Aggression der Polizei, legitim oder nicht, die Gewaltbereitschaft der Studenten, obwohl das eigentliche Ziel daraus besteht, die Konfliktformung zu überwinden. Die Beziehung zwischen Ullrich (Individuum) und dem Staat wird durch die Verhaftung seiner Kommilitonen nicht begünstigt, ganz im Gegenteil; Ullrich sieht die Polizeieinheit nicht als Beschützer seiner Sicherheit, sondern als Drohung seiner Freiheit. Das wird durch die Bezeichnung der Polizei als Schufte von Ullrich unterstrichen.<sup>98</sup>

In Ullrichs Prozess der Suche nach einer Identität findet er, mittels der Arbeit in einer Stahlfabrik, den Weg zu den Arbeitern. Dort setzt er sich mit der Idee auseinander, dass das Gesellschaftssystem verändert werden muss, aber dass es dafür „nur den langen organisierten Weg in die Betriebe, in die Schulen, in die Universitäten und in die Wohngebiete [gibt], von den Arbeitern, für die Arbeiter.“<sup>99</sup> Damit zeigt Ullrich als Individuum, dass er in der

---

<sup>94</sup> Timm 2015, 234.

<sup>95</sup> Timm 2015, 252.

<sup>96</sup> Vgl. Weymann 2004, 59ff.

<sup>97</sup> Vgl. Wunschik 1997, 111.

<sup>98</sup> Vgl. Timm 2015, 252.

<sup>99</sup> Timm 2015, 380.

Suche nach einer Position dem Staat bzw. der Gesellschaft gegenüber einen Zweck gefunden hat. Letztendlich entscheidet Ullrich sich nämlich für eine Karriere als Lehrer; diese Entscheidung kann als Wendepunkt seiner Denkweise gesehen werden. Anstatt Gewalt zu verwenden, wählt Ullrich die indirekte Vorgehensweise. Mittels Bildung kann die Gesellschaft nämlich auch verändert werden. Timm benutzt darüber hinaus ein Zitat aus Lenins *Was tun?*, womit er Parallele zwischen Lenins Vorstellung der Revolution durch Studenten und Ullrichs Entwicklung aufzeigt:

*Dieselben Menschen [die Studenten], die vor einem Jahr oder einigen Monaten in Studentenzirkeln auftraten und die Frage >Wohin gehen<? zu beantworten suchten, die Beziehungen zu den Arbeitern anknüpften und unterhielten, Flugblätter verfassten und verbreiteten [...] beginnen von der Veranstaltung einer Demonstration zu reden und gehen schließlich zu offenen Kampfhandlungen über.<sup>100</sup>*

Diese „Kampfhandlungen“ waren nicht das Ergebnis eines langdurchdachten systematischen Prozesses, sondern entstanden spontan.<sup>101</sup> Dabei werden die Studenten als impulsive Instanz vorgestellt. Die Studenten, als Individuen vereinigt, fungieren in diesem Kontext als Gegensatz anderer Institutionen, wie der Staat, welcher gezielte Pläne, die vorher sorgfältig ausgedacht wurden<sup>102</sup>, durchführt. Das Verhältnis zwischen dem Individuum und dem Staat wird in diesem Bezugsrahmen als Wechselwirkung zwischen Spontaneität und dem bedachten Vorgehen dargestellt. Die Spontaneität und Flexibilität eines Individuums wird in *Heißer Sommer* als eine Fähigkeit beschrieben, die nur das Individuum besitzt, und der Staat nicht. Der Staat muss in seiner Rolle als Beschützer eine bestimmte Verantwortung nehmen, wovon das Individuum nicht betroffen ist; eine durchdachte Vorgehensweise des Staatswesens ist erwartet und erforderlich.

Als Teilfrage wurde gefragt, wie Staat – Individuum in *Heißer Sommer* dargestellt wird. Timm stellt den Staat als eine Organisation dar, die in der erwarteten Rolle des Beschützers die Potenz der Gewaltbereitschaft aufzeigt. Diese Gewaltbereitschaft ist aber auch ein Reaktionsmechanismus, womit der Staat ihre Bürger offenbar beschützen möchte. Timms Darstellung des Individuums wird von dem Prozess der Identitäts- und Funktionsbildung innerhalb des Staates geprägt. Das Verhältnis zwischen Staat und Individuum wird in Timms *Heißer Sommer* als das Spannungsfeld zwischen dem Establishment und der neuen Generation vorgestellt, wobei die neue Generation, vom Idealismus geprägt, eine eigene Identität sucht.

---

<sup>100</sup> Timm 2015, 367f, Hervorhebung im Original.

<sup>101</sup> Vgl. Timm 2015, 368.

<sup>102</sup> Vgl. Timm 2015, 368.

### 3.3 Friedrich Christian Delius *Mogadischu Fensterplatz*

#### 3.3.1 Die Erzählung und Darstellung des Terrorismus

Während Uwe Timm sich in *Heißer Sommer* mit der Entwicklung der Studentenbewegung auseinandersetzt, inspiriert Friedrich Christian Delius (1943) sich auf ein Ereignis im sogenannten Deutschen Herbst, eine dynamische und drastische Periode in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Der Deutsche Herbst wird besonders von zwei Ereignissen geprägt: Erstens von der Geiselnahme und letztendlicher Exekution von Hanns Martin Schleyer, Chef der Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände<sup>103</sup>, wobei die Freisetzung inhaftierter RAF- Mitglieder gefordert wurde. Mittels des zweiten Ereignisses, die Entführung des Lufthansa-Flugzeuges „Landshut“, wobei die RAF von einer palästinensischen Organisation namens „Die Volksfront zur Befreiung Palästinas“ (Abkürzung PFLP)<sup>104</sup> unterstützt wurde, sollte der Druck bei den Autoritäten erhöht werden. Die Entführung des Flugzeuges stellt die Inspiration für Delius Erzählung dar. Delius Erzählung wurde 10 Jahre nach dem Ereignis publiziert, und hat dadurch einen mehr retropektiven Charakter als Timms *Heißer Sommer*, in dem Timm in den ersten Jahren nach der Studentenbewegung über die Ereignisse der Zeit reflektiert. Delius erklärt, dass die Inspiration für *Mogadischu Fensterplatz* nicht unbedingt nur die Entführung der „Landshut“ war, sondern auch die „Achille Lauro“ im Jahre 1985, wobei ein Kreuzfahrtschiff ebenfalls von palästinensischen Terroristen angegriffen wurde.<sup>105</sup> Auch sollte die Beschreibung der Entführung von Delius keinesfalls als Zeugnis der Ereignisse gesehen werden, sondern als die Interpretation von Delius anhand unterschiedlicher Aussagen der Geiseln, was am Anfang des Romans explizit von Delius beschrieben wird. In *Schleyer- Terror und Literatur* kritisiert Stahl die Vorgehensweise von Delius, indem er behauptet, die faktische Darstellung der Ereignisse im Roman sei zu voraussagbar, weil die Emotionen von Andrea zu kontrolliert und deutlich formuliert werden. Nach Stahl führt diese Darstellung zu einem nur teilweise gelungenen Werk.<sup>106</sup> Dahingegen bietet Andreas kalkulierte Reaktion dem Leser die Möglichkeit, selbst die Ereignisse aus der Perspektive eines Individuums zu interpretieren. *Mogadischu Fensterplatz* handelt thematisch von der Entführung eines Lufthansa-Flugzeuges durch die palästinensischen Extremisten der PFLP aus der Perspektive einer Frau, die sich während der Entführung als Passagierin im Flugzeug befindet. Als die palästinensischen Terroristen das Flugzeug eingenommen haben, zwingen sie die Passagiere und die

---

<sup>103</sup> Chmura, Nadine & Haunhorst, Regina: *Biografie Hanns Martin Schleyer*. 2016, <https://www.hdg.de/lemo/biografie/hanns-martin-schleyer.html> (04.11.2018).

<sup>104</sup> *Die Volksfront zur Befreiung Palästinas*, verfügbar unter: <https://www.tagesschau.de/ausland/meldung383646.html> (24.01.2019).

<sup>105</sup> Vgl. Reichardt 2013, 141.

<sup>106</sup> Vgl. Stahl 2010, 85f.

Besatzung dazu, passiv ihren Befehlen zu folgen. Hauptperson ist eine junge Frau Namens Andrea Boländer, die, wie die meisten Passagiere des Fluges, in Mallorca im Urlaub war. Andrea hat sich jedoch dazu entschlossen, nach dem kurzen Ausflug früher wieder heim zu reisen, weil sie ihren Freund vermisst und vom Alleinsein während des Urlaubs genug hat.<sup>107</sup> Der größte Teil der Reisenden sind deutsche Touristen, die auf dem Weg nach Frankfurt am Main sind.<sup>108</sup> Andrea erfährt eigenhändig was eine Entführung beinhaltet, indem sie keine Möglichkeit mehr hat, sich frei zu bewegen, zu essen, zu schreiben, zu lesen, ihre Notdurft zu verrichten oder sich zu waschen. Während der Entführung sitzt Andrea am Fenster, was den Fensterplatz im Titel erklärt. Mogadischu ist die Hauptstadt Somalias, wo das Flugzeug sich während der Befreiung der Passagiere befand. Delius verwendet für das Verdeutlichen seiner Erzählung im Roman *Mogadischu Fensterplatz* oft die Reaktion von Andrea, indem er Andrea darüber nachdenken lässt, was spezifische Ereignisse, wie zum Beispiel der Tod vom Flugkapitän Schumann, für die Existenz der restlichen Gruppe bedeuten, anstatt nur ihre direkte emotionale Reaktion, wie Gefühle von Angst oder Zorn, auf das Sterben des Kapitäns wiederzugeben.<sup>109</sup> Als nach einigen Tagen verhandeln vorübergehend noch keine Lösung gefunden ist, schlägt die Atmosphäre um, wobei Andreas fast berechnete Gedanken und Wiedergabe der Umgebung die einzigen Formen von Zeugnis sind, die der Leser bekommt. Die Fluggäste denken, die letzten Minute ihres Lebens seien angekommen, aber dann kommt unerwartet die Erleichterung, als sich scheinbar herausgestellt hat, dass die Regierung den Bedingungen der Terroristen zustimmt. Darauffolgend werden die Passagiere des Lufthansa Flugzeuges von Soldaten befreit und wird Andrea mit der Außenwelt und so auch den Medien konfrontiert, die ihre Erfahrungen aufgrund mangelhafter Informationen sehr gerne hören wollen. Delius zeichnet die Ereignisse der Entführung als eine Art von Inhaftierung des Individuums in der modernen Zeit auf, wobei das Individuum zwischen „Politik und Medien“ eingesperrt ist.<sup>110</sup> Andrea beobachtet das Verhalten der anderen Passagiere und analysiert, was passiert und passieren wird. Das ist ihre Art und Weise, mit dem Ereignis umgehen zu können. Weil Andrea so analytisch zuschaut, wirkt sie kalt, aber ihr Verhalten soll im Kontext ihrer Situation gesehen werden. Sie probiert die Terroristen und ihre Motivationen zu verstehen. Die Terroristen erklären sich selbst zu „Freiheitskämpfern“ im Kampf um Palästina.<sup>111</sup> Einer der Terroristen, „Jassid“, unterstreicht dass, indem er sagt: „Wie ihr wisst, [...] sind wir Freiheitskämpfer und keine Terroristen und keine Räuber. Wir wollen weder euer

---

<sup>107</sup> Vgl. Delius 2012, 244.

<sup>108</sup> Vgl. Reichardt 2013, 142.

<sup>109</sup> Vgl. Delius 2012, 383f.

<sup>110</sup> *Mogadischu Fensterplatz*, verfügbar unter: <https://www.rowohlt.de/e-book/friedrich-christian-delius-mogadischu-fensterplatz.html> (31.01.2019).

<sup>111</sup> Vgl. Reichardt 2013, 169.

Geld noch eure Wertsachen.“<sup>112</sup> Durch diese Behauptung stimmen sie teilweise mit der Vorstellung der RAF-Mitglieder als für Freiheit kämpfende Märtyrer aus dem Diskurs überein, die „politische und moralische“ Motive haben und so von der Darstellung der Verbrecher befreit werden.<sup>113</sup> Dadurch, dass Hauptfigur Andrea in ihrer Verzweiflung mit den Extremisten sympathisiert, wird die ausgehende Gefahr der Terroristen abgeschwächt. Es ist als ob Andrea sich an die drohende Gefahr gewöhnt hat, weil sie so viel Zeit mit ‚ihr‘ verbracht hat. Andererseits wird die Brutalität der Extremisten, wenn sie zum Beispiel den Piloten des Flugzeuges töten, auch beleuchtet.

Die Teilfrage war, inwieweit die Vorstellung der RAF mit Delius Darstellung des Terrorismus übereinstimmt. Wie oben erwähnt, wird aus der Wechselwirkung zwischen der Protagonistin und den Extremisten deutlich, dass das Individuum Verständnis für die Motive der Extremisten aufbringen kann, und die Extremisten so teilweise aus der Verbrecherdarstellung befreit werden. In diesem Sinne stimmt Delius Vorstellung mit der Vorstellung der Terroristen als politische und moralische Freiheitskämpfer im Diskurs überein. *Mogadischu Fensterplatz* ist aber im Vergleich zum Diskurs über das Bild des Terrorismus des Deutschen Herbstes abweichend, weil die individuelle Perspektive der Opfer der „Gewaltausübung“ im Diskurs vergessen wird.<sup>114</sup> Delius bietet dieser Darstellung mittels Andreas Erzählung eine neue Perspektive und fügt so am Verständnis über die RAF bzw. den linksextremistischen Terrorismus zu. Nach der Aufarbeitung der Geschichte und der Besprechung von Delius Darstellung des Terrorismus des Deutschen Herbstes folgt jetzt eine Aufarbeitung der dritten Teilfrage, nämlich: wie wird Staat – Individuum in *Mogadischu Fensterplatz* dargestellt?

### 3.3.2 Spannungsfeld Staat - Individuen in *Mogadischu Fensterplatz*

Im letzten Teilkapitel wurden die Geschichte und Vorstellung von der RAF im Roman *Mogadischu Fensterplatz* vorgestellt. In diesem Kapitel wird über das Verhältnis Staat – Individuum in *Mogadischu Fensterplatz* reflektiert.

Andrea füllt am Anfang des Romans einen Antrag „auf Versorgung nach dem Gesetz über die Entschädigung für die Opfer von Gewalttaten“<sup>115</sup>, vom Staat aufgestellt, aus. Diese Szene ist die erste des Buches, und findet nach der Entführung der Passagiere des Flugzeuges statt. Das Ausfüllen ist eine Art Hilfsmittel für Andrea, ihre Erfahrungen erneut zu erleben, und zu beschreiben. Andreas Anmerkungen beim Ausfüllen machen ihre Position gegenüber sowohl den Autoritäten, Vertreter der Regierung, als auch Medien sogleich deutlich: „Kein Beamter soll mich versorgen, kein Psychologe beleidigen, von Journalisten und Polizisten lass ich mich

---

<sup>112</sup> Delius 2012, 423f.

<sup>113</sup> Vgl. Baumann 2012, 77.

<sup>114</sup> Vgl. Reichardt 2013, 162.

<sup>115</sup> Delius 2012, 225.

nicht länger auspressen. Zu lange habe ich mitgespielt.“<sup>116</sup> Die Andrea, die den Antrag ausfüllt, distanziert sich von der ‚anderen Andrea‘, das Opfer von Freiheitsberaubung. Während der Erzählung bekommt der Leser einen Einblick in die Erfahrungswelt von Andrea als Opfer der Freiheitsberaubung, wobei besonders ihre Gedanken und Gefühle in den dargestellten Situationen viel Nachdruck verliehen werden. Die Terroristen positionieren sich im Kampf gegen den Staat als ‚Freiheitskämpfer‘ im Kampf für Palästina. Andrea bezeichnet den ‚Freiheitskampf‘ der Palästinenser in Form der Entführung des Flugzeuges als „die Erbschaft des Terrors.“<sup>117</sup> Die Nachkriegsdeutschen, darunter auch Andrea, tragen Andreas Meinung nach durch die Ereignisse des Zweiten Weltkrieges die Verantwortlichkeit für diese Erbschaft.<sup>118</sup> Sie sind mittels ihrer Vorväter in den „Kreislauf“ des Terrors hineingezogen.<sup>119</sup> Die Palästinenser erinnern die Passagiere mittels ihres Kampfes an diese Verantwortlichkeit und ziehen die Passagiere aus ihrer Unschuld. Damit überlegt Andrea, ob sie, als Individuum, in dieser Situation wirklich unschuldig ist. Mit der selbsternannten Bezeichnung der ‚Freiheitskämpfer‘ stellen die palästinensischen Entführer sich mit der Vorstellung der RAF gleich, die nach ihrer Meinung im Kampf um Freiheit leiden musste. Im Verhältnis zum Staat stellen die Terroristen die unverantwortlichen Individuen dar, die sich vom Staat abwenden und sich in der eigenen Interpretation von Freiheitssuche mit Gewalt vom ihrer Meinung nach unterdrückenden Staat freisetzen wollen. Der Terrorismus macht Andrea die eigene Position im Verhältnis zwischen sich selbst und dem Staat deutlich. Der Terrorismus zeigt Andrea damit, dass sie in der Suche nach Freiheit und Unabhängigkeit in einen Konflikt mit dem Staat geraten kann. Reichardt behauptet, dass „die von Freund-Feind-Schemata dominierte Auseinandersetzung zwischen Terrorismus und Staat [in Mogadischu Fensterplatz] aufgebrochen und um eine subjektive, neue Blickwinkel eröffnende, Perspektive ergänzt wird.“<sup>120</sup> Andrea beschreibt alles was passiert, und betrachtet dabei ihre Mitreisenden und die Terroristen. Auffällig ist, dass sie die Terroristen als einzelne Figuren darstellt, und den Extremisten Namen gibt. Damit zieht Delius die Terroristen mittels Andrea aus der kollektiven Identität als Gruppierung und stellt die Extremisten als Individuen dar. Delius individualisiert die Terroristen so und gibt den Extremisten ihre Menschlichkeit einigermaßen zurück. Das ist die neue Perspektive, wovon Reichardt spricht. Derjenige, der die Operation führt, ist ‚Jassid‘. Die anderen Mitglieder werden mit Nummern angesprochen, wie Nummer 28 und 31. Die Passagiere werden als Imperialisten beschimpft, wodurch Andrea sich dafür entscheidet, den Mitgliedern Nazi-Namen zu geben. Sie macht sich damit zum „Verwandten“ der Terroristen

---

<sup>116</sup> Delius 2012, 225.

<sup>117</sup> Delius 2012, 346f.

<sup>118</sup> Vgl. Delius 2012, 347.

<sup>119</sup> Vgl. Delius 2012, 347.

<sup>120</sup> Reichardt 2013, 163.

„damit ich sie richtig hassen, damit ich sie besser verstehen konnte.“<sup>121</sup> Andrea benutzt ihre selbsterklärte „Verwandtschaft“ zu den Terroristen einerseits dafür, ihre Wut ihrer Situation gegenüber zum Ausdruck zu bringen. Andererseits bietet diese „Verwandtschaft“ ihr die Möglichkeit, Verständnis für die Motivationen der Extremisten zu finden, und damit den Zweck sowie das Ziel ihres eigenen Leidens begründen zu können. Diese Begründung hilft ihr dabei, die eigene Situation zu überstehen.

Die Terroristen sind während der Entführung sehr offen darüber, was ihr Ziel ist, indem sie die Entlassung „neun deutsche[r] Genossen aus den faschistischen Gefängnissen und zwei palästinensische[r] Genossen aus der Türkei“<sup>122</sup> fordern. Andrea stellt fest, dass die Aktion der Terroristen nicht ziellos ist, sondern einen Austausch zwischen den Geiseln und den Inhaftierten betrifft. Die Terroristen haben die Geiseln nach Andrea zu „bedeutenden Leuten gemacht und uns gleichzeitig versichert, es gehe nicht gegen uns persönlich.“<sup>123</sup> Andrea analysiert die Positionen der Terroristen, des Staates und die der Passagiere, Andrea selbst mitgerechnet, im politischen Spiel um den Austausch von Individuen, die für die Beteiligten Gruppen große Folgen haben können. Letztendlich behauptet Andrea, dass nicht die Terroristen, sondern die Politik über das Schicksal der Passagiere entscheidet. Interessant bei diesem politischen Spiel ist, dass Andrea die „Fürsorgepflicht“ der Politiker anspricht sowie behauptet, die Politiker seien zuverlässiger für eine Entscheidung, weil sie berechenbarer als die Terroristen seien.<sup>124</sup> Anscheinend ist die Beteiligung der Politiker am politischen Spiel eine Erleichterung für die Andrea, weil sie das Gefühl hat, dass sie weiß, was sie von den Politikern bzw. dem Staat erwarten kann. Staat – Individuum kommt dabei auf politischer Ebene zurück. Andrea sieht sich selbst als wertvolles „Objekt“ im Kampf zwischen den Terroristen und dem Staat und ist sich von dieser Position bewusst, indem sie behauptet, dass der Staat in ihrer Rolle als Staatswesen keine andere Möglichkeit hat, als die Forderungen der Terroristen zu akzeptieren:

Dass sie [der Staat] für einen Industriepäsidenten [Hanns Martin Schleyer] nicht zehn Gefangene freigeben, das ließ sich verstehen, aber jetzt hat sich das Verhältnis umgekehrt, von 1: 10 auf 10: 1. Es gibt keinen Grund mehr, diese Forderung abzulehnen. [...] wir sind so etwas wie ein beliebiger Querschnitt durch die Bevölkerung [...] Wir sind das Volk, wir sind die Mehrheit, uns können sie [der Staat] nicht einfach in die Luft sprengen lassen! Wenn diese Geschichte zu Ende geht, dann kann es nur ein gutes Ende geben. Wir werden uns um den Staat verdient machen, um die Demokratie<sup>125</sup>

---

<sup>121</sup> Delius 2012, 272.

<sup>122</sup> Delius 2012, 286.

<sup>123</sup> Delius 2012, 287.

<sup>124</sup> Vgl. Delius 2012, 293.

<sup>125</sup> Delius 2012, 293.

Andrea zeigt damit, dass die Passagiere im Konflikt zwischen den Terroristen und dem Staat politisiert werden. Die Terroristen erklären, warum sie zu „Freiheitskämpfern“ geworden sind. Sie erzählen von Palästina und lösen so Gefühle von Mitleid bei der Andrea aus. Andrea legitimiert in der Suche nach dem Verstehen der Taten der Terroristen das Verhalten der Extremisten, indem sie sagt „dass auch ich es war, die [...] diese Parolen [„Jassids‘ Parolen] provozierte, weil ich nichts über die Palästinenser hatte wissen wollen und weil sie, um ihre Rechte zu pochen oder überhaupt gehört zu werden, zu immer gröberen Wörtern, gröberen Mitteln greifen mussten.“<sup>126</sup> Im Verhältnis zwischen Andrea als Individuum und den Terroristen wird Andrea sich von ihrer Abhängigkeit dem Staat gegenüber bewusst. Andrea als Individuum kann nichts gegen die Terroristen machen. Sie ist, wie oben erwähnt wurde, für ihre Freiheit von den Politikern abhängig. Die Politiker machen einen zuverlässigen Eindruck. Die Extremisten verhalten sich dahingegen als sehr widersprüchlich, indem sie die Geiseln einerseits bedrohen, sie andererseits aber höflich behandeln. Zum Beispiel die Geburtstagsfeier einer Stewardess wird während der Entführung gefeiert, aber gleichzeitig wird der Pilot an einem anderen Zeitpunkt ermordet. Diese Veränderlichkeit stellt das Verhältnis zwischen Andrea und den anderen Passagieren einerseits und den Terroristen andererseits dar, wobei Andrea sich nie sicher ist, wie sie sich verhalten soll, und wie die Terroristen auf das Verhalten der Geiseln reagieren. Nach Reichardt beschreibt Andrea die RAF-Terroristen sowie die palästinensischen Entführer als nicht so gefährlich, wie die Öffentlichkeit sie darstellt.<sup>127</sup> Damit unterschätzt Andrea ihre Situation und realisiert sie sich nicht, dass sie in ihrer Situation als Individuum nichts ausmachen kann. Die Rolle vom Staat als Beschützer und „Freund“ des Individuums wird mit der Entführung durch die Terroristen infrage gestellt, und unterstreicht so die Komplexität der Beziehung zwischen dem Staat und Individuen. Nicht nur Andrea ist in diesem Kontext ein Individuum dem Staat gegenüber, sondern auch die Terroristen sind Individuen im Verhältnis zum Staat.

Die mangelhafte Informationsvermittlung während der Entführung sorgt dafür, dass Andrea zutiefst verzweiflungsvoll ist, und die Vorgehensweise des Staates infrage stellt. Diese Verzweiflung wird aus der offenbaren Ablehnung der Forderungen der Terroristen von Seiten des Staates deutlich:

Ich wünschte alle die Herrschaften ins Flugzeug, die über unsere Hinrichtung beschlossen hatten, ich wünschte sie gefesselt und fertiggemacht und hoffnungslos, eingefettet von ihren eigenen Wörtern, Paragraphen und Phrasen, die ihnen aus den Münden tropften. Ich wollte nicht sterben und für die schon gar nicht! Nicht für den Staat, nicht für diesen Staat. Vor ihrer [die Generäle, Juristen, Minister, Bürokraten] Gleichgültigkeit und ihren Paragraphen und ihrer

---

<sup>126</sup> Delius 2012, 319.

<sup>127</sup> Vgl. Reichardt 2013, 167.

Gewinnsucht war ich geflohen, und nun entschieden sie über mich, diese Herren, die vergessen haben, dass wir hier Menschen sind.<sup>128</sup>

Andrea sagte, sie kannte die Gesichter dieser Menschen, die die Entscheidungen trafen. Sie „war schließlich Anwaltsgehilfin gewesen[,] lange genug.“<sup>129</sup> Sie ist aber sehr konsequent nicht an Hilfe vom Staat interessiert, und wählt so ihre Position dem Staat gegenüber. Darüber hinaus denkt Andrea am Ende der Entführung, wenn die Deadline für die Freilassung der Inhaftierten fast vorbei ist, an Artikel 1 des Grundgesetzes, „DIE WÜRDE DES MENSCHEN IST UNANTASTBAR“<sup>130</sup>. Das Nennen des Artikels ist sarkastisch gemeint, weil Andrea sich in ihrer Würde beeinträchtigt fühlt, was mehr zu Ulrike Meinhofs Aussage der Würde des Menschen als *antastbar*<sup>131</sup> gehört. Der Staat hat in dem Sinne völlige Kontrolle über die Würdigkeit des Menschen, was wieder auf die Verantwortlichkeit des Staates im Verhältnis zum Individuum zurückführt. Andrea glaubt, dass „der Staat, dessen Bürgerin sie ist, [...] ihr Leben der Staatsräson [opfere].“<sup>132</sup> Nach Reichardt wird die Kritik der Andrea am Staat aus der Tatsache deutlich, dass das Individuum, Andrea, das Gefühl hat, als eine Märtyrerin für den demokratischen Staat sterben zu müssen, und nur ein Teil einer ‚Regierungsstrategie‘ zu sein.<sup>133</sup> Andererseits behauptet Andrea später, dass die Politiker bei der Entscheidung über ihr Leben zuverlässiger sind als die Terroristen. Damit spricht sie eine bestimmte Erwartung sowie Hoffnung aus, die sie anfangs nicht zeigt. Die Regierung bzw. der Staat wird von Andrea kritisiert, weil die Instanz anfangs keine Bereitschaft zeigt, die Passagiere aus dem Flugzeug zu befreien. Der Staat möchte die Forderungen der Terroristen, nämlich das Freilassen der inhaftierten Mitglieder der terroristischen Gruppe, nicht akzeptieren. Diese Tatsache stellt den Konflikt des Staates wieder dar, weil es das Dilemma des Staates bezüglich seiner Verpflichtungen und Verantwortlichkeiten dem Individuum zum Ausdruck bringt. Wenn der Staat die Inhaftierten freilässt, sind sie Geiseln auch frei, aber die freigelassenen Inhaftierten der terroristischen Gruppe formen danach wieder ein Risiko für die Sicherheit der Bürger des Staates. Wenn der Staat aber nichts macht, können die Geiseln sterben. Für Andrea fühlt es sich in ihrer Situation aber so an, dass der Staat nicht für Andrea kämpfen will.

Andrea wünscht sich bis zu einem gewissen Grad Unabhängigkeit, ist aber auch vom Staat enttäuscht, wenn der Staat anfangs keine Bereitschaft zeigt, sie aus ihrer Situation zu befreien.

Die Teilfrage war, wie Staat – Individuum in *Mogadischu Fensterplatz* dargestellt wird. Delius stellt die Unabhängigkeit des Individuums vom Staat mit der Entführung des Flugzeuges zur

---

<sup>128</sup> Delius 2012, 406.

<sup>129</sup> Delius 2012, 406.

<sup>130</sup> Delius 2012, 407, Hervorhebung im Original.

<sup>131</sup> Vgl. Ebbinghaus 2008, 137.

<sup>132</sup> Reichardt 2013, 168.

<sup>133</sup> Vgl. Reichardt 2013, 169.

Diskussion. Der Staat steht in ihrer Position des Behüters vor der Herausforderung, Individuen von anderen Individuen zu beschützen. Damit wird das Spannungsfeld zwischen Staat – Individuen als eine Wechselwirkung zwischen Rechten und Pflichten vom Staat für das Individuum dargestellt. Die Komplexität dieses Verhältnisses liegt darin, dass es für den Staat nicht immer deutlich ist, was die richtige Entscheidung ist. Darüber hinaus kann die Glaubwürdigkeit des Staates durch eine falsche Entscheidung in Gefahr geraten, was letztendlich wieder Konsequenzen für die Sicherheit und Freiheit von Individuen hat.

## 4. Resultate und Schlussbetrachtung

In diesem Abschnitt werden die Resultate der durchgeführten Analysen vorgestellt. Nach dem Beantworten der Fragen, was die Vorstellungen der 68er-Bewegung und der RAF in Timms und Delius Romane sind, ob diese Vorstellung zur Vorstellung des Diskurses passt, und wie das Spannungsfeld Staat – Individuum in beiden Romanen zum Ausdruck gebracht wird, folgt jetzt eine Betrachtung der Ergebnisse aus den Literaturanalysen in Verbindung mit der Hauptforschungsfrage.

### 4.1 Ergebnisse Uwe Timms *Heißer Sommer*

Nach der Hauptforschungsfrage, welche Rolle Staat – Individuum bei der Vorstellung der Studentenbewegung innerhalb Uwe Timms *Heißer Sommer* spielt, müssen die Ergebnisse der Literaturanalyse betrachtet werden. Timms Darstellung vom Staat ist die einer Instanz, die in ihrer Verantwortlichkeit Entscheidungen treffen muss, die potentiell die Verwendung von Gewalt beinhalten. Das passiert aber auch unter Beachtung des Wohls der übrigen Bürger, was das Dilemma des Staates bezüglich ihrer Pflichten und Rechte gegenüber dem Individuum darstellt. Das Verhältnis zwischen Staat und Individuum wird in Timms *Heißer Sommer* als das Spannungsfeld zwischen den etablierten Autoritäten und der neuen Generation vorgestellt, in dem die neue Generation auf idealistischer Weise nach einer eigenen Identität sucht. Timm benutzt das Verhältnis zwischen Staat – Individuum innerhalb *Heißer Sommer* für das Definieren und Begrenzen seiner Darstellung der 68er-Bewegung. Darüber hinaus bietet das Verhältnis Timm die Möglichkeit, den Bildungsprozess seines Protagonisten im Kontext der Protestbewegung zu gestalten und so den Entwicklungsprozess eines Individuums innerhalb des kollektiven Gedächtnisses in der Zeit der Protestgeneration darzustellen. Die Hauptforschungsfrage folgt nochmal: **Welche Rolle spielt Staat – Individuum bei der Vorstellung der 68er-Bewegung innerhalb Timms *Heißer Sommer*?** Das Verhältnis Staat – Individuum individualisiert innerhalb Timms *Heißer Sommer* mittels des Protagonisten die kollektiven Prozesse der Protestgeneration der 68er und beleuchtet damit die kollektive Vorstellung der 68er-Bewegung auf einer anderen Art und Weise. Diese Art und

Weise ist die aus der Sicht des Individuums, ohne Abstand von den Ereignissen, die für die Identitätsbildung des Individuums zuständig sind. Staat – Individuum fügt so in *Heißer Sommer* am Verständnis über die Vorstellung der Protestbewegung zu.

#### 4.2 Ergebnisse Friedrich Christian Delius *Mogadischu Fensterplatz*

Innerhalb der durchgeführten Literaturanalyse von *Mogadischu Fensterplatz* wird deutlich, dass das Verhältnis zwischen Staat – Individuum vielfältig sein kann. Nicht nur das Verhältnis zwischen der Protagonistin und dem Staat, sondern auch die Beziehung zwischen ihr und den Terroristen und das Verhältnis zwischen den Terroristen und dem Staat spielen bei Delius Konstruktion einer Vorstellung des Terrorismus, spezifisch die der palästinensischen Terroristen, die mit der RAF zusammenarbeiten, eine Rolle. Andrea widerspiegelt die gesellschaftlichen Fragen des Individuums in Beziehung zum Staat. Welche Rechte habe ich als Bürger? Was ist der Wert eines Menschenlebens? Aus diesen Fragen wird der Konflikt bzw. das Dilemma des Staates im Zusammenhang zu seinen Bürgern wieder deutlich. In der Suche nach der richtigen Vorgehensweise bekommt das Individuum ein Gefühl der Unwürdigkeit und fühlt sich nicht mehr Mensch, sondern Mittel innerhalb der Strategie der Regierung im Umgang mit Herausforderungen, wie terroristischer Bedrohung. Delius individualisiert die Terroristen in *Mogadischu Fensterplatz* als politisch und moralisch geprägte Individuen, die für eine in den eigenen Augen gerechtfertigte Freiheit kämpfen, womit er die Vorstellung der RAF aus dem Diskurs zustimmt. Dieser Kampf wird als Erbe des Terrors des Zweiten Weltkrieges dargestellt.<sup>134</sup> Das Darstellen einer historischen Gruppe aus literarischer Sicht ergibt die Möglichkeit, spätere Generationen ein lebendiges Bild von den damaligen Ereignissen zu geben. Staat – Individuum ist innerhalb *Mogadischu Fensterplatz* von der Wechselwirkung zwischen Unabhängigkeit, Freiheit und Pflicht geprägt. Als Individuum möchte man eine gewisse Unabhängigkeit haben, womit Freiheit in Verbindung steht. Andererseits möchte man auch Unterstützung vom Staat bekommen, vor allem in Notsituationen, wie in der Situation der Protagonistin in der Erzählung. Damit zusammenhängend wird die Abhängigkeit der Individuen in solchen Situationen dem Staat gegenüber unterstrichen. Andrea verkörpert das Dilemma der Suche des Individuums nach der eigenen Position innerhalb dieser Wechselwirkung und letztendlich in Beziehung zum Staat. Wie der Staat mit Entführungen und der Forderung eines Austausches zwischen Individuen (Bürgern und Inhaftierten) umgehen soll, stellt die schwierige Aufgabe des Staates in der Position als Behüter der Individuen dar. Die Hauptforschungsfrage folgt nochmal: **Welche Rolle spielt Staat – Individuum bei der Vorstellung der RAF innerhalb Delius *Mogadischu Fensterplatz*?**

---

<sup>134</sup> Vgl. Delius 2012, 346f.

Staat – Individuum hilft in *Mogadischu Fensterplatz* dabei, die Vorstellung der RAF aus dem Diskurs zu unterstützen und die allgemeine Kollektivierung von Terrorismus durch Individualisierung der Figuren innerhalb der Erzählung zu differenzieren. Darüber hinaus hilft die individuelle Perspektive des Opfers dabei, die Vorstellung von der RAF aus einer nicht auf die Täter, sondern auf die Opfer fokussierten Sicht zu beleuchten. Damit wird am Verständnis über die RAF bzw. den linksextremistischen Extremismus hinzugefügt.

Das Verhältnis zwischen Staat und Individuum zeigt bei sowohl *Heißer Sommer*, als auch bei *Mogadischu Fensterplatz*, dass die Vorstellungen der Protestbewegung und der RAF individualisiert anstatt kollektiviert betrachtet werden können bzw. müssen. Damit kann zum Verständnis der allgemeinen Vorstellungen der Protestbewegung und der RAF hinzugefügt werden. Wie im Diskurs besprochen wird, liegt in der Individualisierung des Terrorismus der RAF aber auch die Gefahr der Romantisierung sowie die Gefahr der ahistorischen Wiedergabe. Das Bewusstsein des historischen Kontexts und das Verständnis über die geschichtlichen Ereignisse sind dafür wichtig, die Vorstellungen richtig deuten zu können.

#### 4.3 Reflexion, Diskussion und Ausblick

Ziel der Arbeit war, die Rolle vom Verhältnis zwischen Staat – Individuum innerhalb Timms und Delius Werke *Heißer Sommer* und *Mogadischu Fensterplatz* zu untersuchen. Aus den Literaturanalysen ging hervor, dass Staat – Individuum die Vorstellungen der 68er-Bewegung und der RAF aus einer individualisierten Perspektive darstellt, und damit den Einblick in diese Gruppen fördert. Diese Perspektive war abweichend von der allgemeineren Darstellung aus dem besprochenen Diskurs. Der Diskurs hat dazu beigetragen, dass die 68er-Bewegung und der Terrorismus der RAF in den jeweiligen Romanen aus der Sicht der Beziehung Staat – Individuum überhaupt untersucht werden konnten. Dadurch, dass es schon viele geeignete literarische Werke für eine Literaturanalyse gab, entwickelte die Thematik sich zum passenden Bruchstück für die vorliegende Arbeit, was sich letztendlich als eine wertvolle Tatsache für die Klarheit des Aufbaus der Arbeit herausstellte. Bezüglich der Verfügbarkeit von thematisch relevanter Sekundärliteratur gab es viele Quellen, die sich (zum Teil) mit der ausgesuchten Thematik beschäftigten. Die Vielfalt an Literatur mit dem Thema 68er-Protestbewegung und RAF sorgte anfangs dafür, dass der theoretische Rahmen einen zu historischen Schwerpunkt bekam. Mit der Selektion von literaturwissenschaftlichen Texten, die sich mit dem Bildnis der Protestgeneration und der RAF auseinandergesetzt hatten, konnte der theoretische Rahmen begrenzt werden, und konnte so der Zusammenhang mit den Literaturanalysen verdeutlicht werden. Bisher war noch keine Literatur vorhanden, die das Verhältnis Staat – Individuum und die 68er-Bewegung - RAF explizit verbunden hat. Es gab

aber, wie in der Einleitung besprochen wurde, schon Studien von Autoren, die sich auf anderen Ebenen mit *Heißer Sommer* und *Mogadischu Fensterplatz* befasst hatten. Diese Studien stellten einen guten Einstieg in die Romane und deren Thematik dar. Die ausgewählte Methode einer Literaturstudie war im Nachhinein eine passende Vorgehensweise für das Bearbeiten der ausgewählten Werke und das Verknüpfen von der Thematik mit den zu betrachtenden Lektüren. Die Ausführung der Analysen war grundsätzlich erfolgreich, jedoch gab es einige Stellen, an denen es zu Schwierigkeiten kam. Das hatte hauptsächlich mit den unterschiedlichen Gegenständen der zwei aussortierten Romane zu tun. *Mogadischu Fensterplatz* hat besonders mit dem Erlebnis Andreas während der Entführung und ihrer Stellungnahme bezüglich Begebenheiten zu tun, während es sich in *Heißer Sommer* vielmehr um Ullrichs persönliche Entwicklung handelt. Die Erfahrungen von Ullrich passen teilweise zu den historischen Ereignissen der 68er-Studentenbewegung, und diese Ereignisse werden innerhalb *Heißer Sommer*, viel mehr als die Ereignisse in *Mogadischu Fensterplatz*, in die persönliche Progression des Protagonisten eingewebt. Dadurch setzt *Heißer Sommer* bei der Forschung nach der Rolle von Staat-Individuum ein anderes Verfahren voraus als *Mogadischu Fensterplatz*. In Bezug auf *Heißer Sommer* wäre es, nach der jetzigen Betrachtung dieses Textes, vielleicht geeigneter gewesen, diesen Roman auf einer anderen Ebene zu erforschen. Für zukünftige Forschung könnte es interessant sein, Ullrichs Entwicklung auf pädagogischer Ebene zu erforschen, anstatt sie im Kontext der 68er-Bewegung zu platzieren. Ullrichs persönliche Entwicklung hat nämlich viel mit seinen Beziehungen zu anderen Personen zu tun. Wie er sich im Bildungsroman bildet, kann im Verhältnis zu seinen Eltern, also auf einer neuen Autoritätsstrukturellen Ebene, erforscht werden. In *Mogadischu Fensterplatz* wäre eine Aufarbeitung der Beziehung zwischen den Medien und dem Individuum eine sinnreiche Hinzufügung zu bereits bestehenden Analysen. Für zukünftige Forschung kann diese Arbeit von Bedeutung sein, wenn man die Autoritätsstrukturen der Periode 1968-1978 in der deutschen Literatur explorieren möchte, und über das Verständnis der 68er-Bewegung und der RAF reflektieren möchte.

## 5. Literaturverzeichnis

### 5.1 Primärliteratur:

Delius, Friedrich Christian: „Mogadischu Fensterplatz“. In: Delius, Friedrich Christian: *Deutscher Herbst*. 4. Auflage. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 2012, 221-431.

Timm, Uwe: *Heißer Sommer*. 1. Auflage 2015. Köln: Kiepenheuer & Witsch Verlag 2015.

## 5.2 Sekundärliteratur:

Albrecht, Andrea: „Kalzium gegen das Absurde‘: Uwe Timms poetischer Existentialismus.“ In: Lützeler, Paul Michael, Mcglothlin, Erin & Kapczynski, Jennifer (Hrsg.): *Gegenwartsliteratur . Ein germanistisches Jahrbuch*. 11/2012. Tübingen: Stauffenburg Verlag 2012, 34-54.

Aust, Stefan: *Der Baader Meinhof Komplex*. 1. Auflage der Neuausgabe. Hamburg: Hoffmann und Campe Verlag 2008.

Baumann, Cordia: *Mythos RAF: Literarische und filmische Mythenradierung von Bölls >Katharina Blum< bis zum >Baader Meinhof Komplex<*. Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh 2012.

Becker Jilian: *Hitlers Kinder? Der Baader-Meinhof- Terrorismus*. 1. Auflage auf Deutsch. Frankfurt am Main: Fischer Verlag 1978.

Chmura, Nadine & Haunhorst, Regina: *Biografie Hanns Martin Schleyer*. 2016, <https://www.hdg.de/lemo/biografie/hanns-martin-schleyer.html> (04.11.2018).

*Die Volksfront zur Befreiung Palästinas*, verfügbar unter: <https://www.tagesschau.de/ausland/meldung383646.html> (24.01.2019).

Durzak, Manfred: „Es gibt kein danach. Der Roman Rot als dritter Teil einer Romantrilogie über die 68er- Bewegung.“ In: Malchow, Helge (Hrsg.): *Der schöne Überfluss. Texte zu Leben und Werk von Uwe Timm*. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2005, 66-78.

Ebbinghaus, Angelika: *Die 68er. Schlüsseltexthe der globalen Revolte*. Wien: Promedia Verlag 2008.

Elter, Andreas: *Propaganda der Tat. Die RAF und die Medien*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag 2008.

Federl, Fabian & Laurence, Carly: *Ein kleines bisschen Revolution*. 2017, <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2017-05/68er-bewegung-generation-zahlen> (14.10.2018).

Fischer-Kowalski, Marina: „Halbstarke 1958, Studenten 1968: Eine Generation und zwei Rebellionen.“ In: Preuss- Lausitz, Ulf (Hrsg.): *Kriegskinder, Konsumskinder, Krisenkinder. Zur*

*Sozialisationsgeschichte seit dem Zweiten Weltkrieg*. 3. Auflage. Weinheim & Basel: Beltz Verlag 1991, 53-70.

Fücks, Ralf: *Von der APO zur RAF?* 2007, <https://www.tagesspiegel.de/meinung/30-jahre-deutscher-herbst-von-der-apo-zur-raf/1081540.html> (18.11.2018).

Geisenhanslüke, Achim: *Einführung in die Literaturtheorie*. 6. Auflage. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2013.

Germer, Kerstin: *(Ent)Mythologisierung deutscher Geschichte. Uwe Timms narrative Ästhetik*. Göttingen: V&R unipress 2012.

Grau, Andreas: *Notstandsgesetze*. 2003, <http://www.hdg.de/lemo/kapitel/geteiltes-deutschland-modernisierung/bundesrepublik-im-wandel/notstandsgesetze.html> (10.12.2018).

Hubert, Martin: *Politisierung der Literatur – Ästhetisierung der Politik. Eine Studie zur literaturgeschichtlichen Bedeutung der 68er-Bewegung in der Bundesrepublik Deutschland*. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag 1992.

Klattenhoff, Klaus: *Individuum und Gesellschaft*. Oldenburg: Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg 1996.

Kraushaar, Wolfgang: *Die blinden Flecken der RAF*. Stuttgart: Klett- Cotta 2017.

Kraushaar, Wolfgang: *1968 als Mythos, Chiffre und Zäsur*. Hamburg: Hamburger Edition 2000.

Kraushaar, Wolfgang: „1968 und die RAF. Ein umstrittenes Beziehungsgeflecht.“ In: *Zeitschrift für Bürgerrechte und Gesellschaftspolitik* 44/3-4 (2005). 208-220.

Kuhn, Gabriel: *Jenseits von Staat und Individuum. Individualität und autonome Politik*. Münster: UNRAST-Verlag 2007.

Langguth, Gerd: *Mythos '68. Die Gewaltphilosophie von Rudi Dutschke- Ursachen und Folgen der Studentenbewegung*. München: Olzog Verlag 2001.

*Mogadischu Fensterplatz*, verfügbar unter: <https://www.rowohlt.de/e-book/friedrich-christian-delius-mogadischu-fensterplatz.html> (31.01.2019).

Philipp, Tobias: *Rezension Jäger, Siegfried: Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung*. 2013, <http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/2065/3588> (01.02.2019)

Reichardt, Constanze: *Der „Deutsche Herbst“ als politischer Mythos bei Friedrich Christian Delius. Eine Untersuchung der Romane Ein Held der inneren Sicherheit, Mogadischu*

*Fensterplatz und Himmelfahrt eines Staatsfeindes.* Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH 2013.

Reuter, Gerd: *Grundrechte in der niederländischen Verfassung. Verhältnis zwischen Staat und Individuum.* 2011, <https://www.uni-muenster.de/NiederlandeNet/nl-wissen/rechtjustiz/vertiefung/grundrechte/staatundindividuum.html#fn01> (25.01.2019).

Roth, Klaus: „Der Staat als Zentrum des neuzeitlichen Politikdenkens.“ In: Breit, Gotthard, Massing, Peter (Hrsg.): *Der Staat. Ideengeschichtliche Grundlagen, Wandel der Aufgaben, Stellung des Bürgers.* Schwalbach: Wochenschau Verlag 2003, 10-41.

*Rot-gelbe Koalition. Das erste sozialliberale Bündnis in Bildern,* verfügbar unter: <https://www.welt.de/politik/gallery4371546/Rot-gelbe-Koalition.html> (14.10.2018).

Stahl, Enno: „Schleyer- Terror und Literatur. Ein Gewaltakt und seine literarisch-kritischen Repräsentationen bei Friedrich Christian Delius, Peter Jürgen Boock und Rainald Goetz.“ In: Ächtler Norman & Gansel Carsten (Hrsg.): *Ikographie des Terrors? Formen ästhetischer Erinnerung an den Terrorismus in der Bundesrepublik 1978-2008.* Heidelberg: Universitätsverlag WINTER 2010, 79-98.

Stephan, Inge: „Terrorismus als erzählerische Herausforderung: Die Trilogie Deutscher Herbst von Friedrich Christian Delius.“ In: Lützel, Paul Michael, Mcglathlin, Erin & Kapczynski, Jennifer (Hrsg.): *Gegenwartsliteratur . Ein germanistisches Jahrbuch. 11/2012.* Tübingen: Stauffenburg Verlag 2012, 191-211.

Tremel, Luis: „Literrisierung. Die RAF der deutschen Belletristik zwischen 1970 und 2004.“ In: Kraushaar, Wolfgang (Hrsg.): *Die RAF. Entmythologisierung einer terroristischen Organisation.* Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2008, 368-425.

Trinius, Stephan: *Die Namen der Toten.* 2007, <http://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/geschichte-der-raf/49319/die-namen-der-toten> (21.01.2019)

Weisz, Sabine: *Die 68er-Revolution im Werk von Uwe Timm.* Marburg: Tectum Verlag 2009.

Weymann Ansgar: *Individuum- Institution- Gesellschaft. Erwachsenensozialisation im Lebenslauf.* Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2004.

Wodak, Ruth: „Aspects of Critical Discourse Analysis & Aspekte kritischer Diskursanalyse.“ In: *Zeitschrift für AngewandteLinguistik (ZfAL)* 36 (2002), 5-31.

Wunschik, Tobias: *Baader-Meinhofs Kinder: Die zweite Generation der RAF.* Opladen: Westdeutscher Verlag 1997.